

Festschrift

zur



Feier
des 50 jährigen
Bestehens

der

Freiwilligen Feuerwehr Anklam

am 5. und 6. Juli 1924

verbunden mit dem

22. Pomm. Feuerwehrtag

Unter Benutzung vorhandener Mitteilungen und sonstiger Quellen
bearbeitet von
Gerhard Büttner, Proficist der Jr. Richard Poettke Nachf., Anklam.

Handfeuerlöscher

MINIMAX

bewährter Feuerschutz
bei plötzlichem Brandausbruch!

Stets löschbereit
Unabhängig von
Wassermangel
Leicht handlich
Langjährig haltbar



Sonderlöscher

für schwierige Brandfälle, wie
Brände leicht entzündlicher Stoffe,
z. B. Benzin, Oel, Petroleum und
dergl., für Brände an elektrischen
Anlagen usw. Unbedingter Nicht-
leiter! Keine Nebenschäden!

Rund 2 Millionen Löscher sind im Gebrauch!

Ueber 68 000 Entstehungsbrände wurden bisher
urkundlich nachweisbar gelöscht durch Minimax!

Verlangen Sie Sonderdruckschrift.

MINIMAX

Berlin NW. 6

Schiffbauerdamm Nr. 20.

Festschrift

zur

Feier des 50jähr. Bestehens

der

Freiw. Feuerwehr Unklam

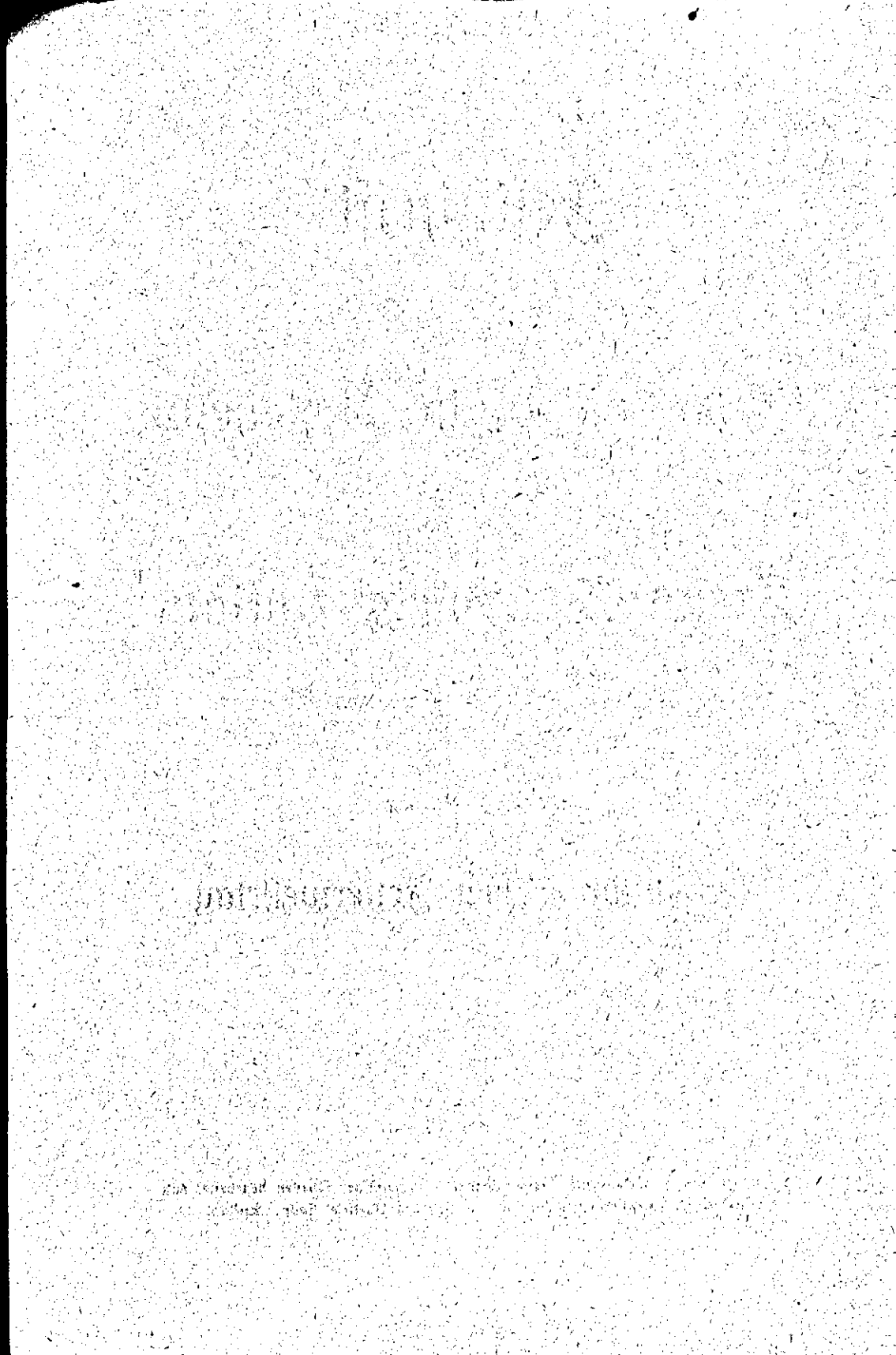
am 5. und 6. Juli 1924

verbunden mit dem

22. Pommerischen Feuerwehrtag



Unter Benützung vorhandener Niederschriften und sonstiger Quellen bearbeitet von
Gerhard Büttner, Prokurist der Fa. Richard Poettke Nachf., Unklam



Festgruß!



Die alte Peenestadt Anklam im Festgewand
Freut sich der kommenden Gäste,
Die sie erwartet aus Pommernland,
Erscheinend zum Feuerwehr-Jubelfeste.
Zieht in Anklams gastliche Tore ein
Ihr Männer im Feuerwehr-Ehrenkleid,
Laßt allen Kummer und Sorgen daheim,
Heute herrsche nur Fröhlichkeit.

Kameraden alle, welch' eine große Schaar
Von gleicher Art, gleichem Streben:
Dem Nächsten zu helfen in Not und Gefahr,
Mit allem und sei es das eigene Leben.
Willkommen alle, die von nah und weit
Euch hertreibt ein freudig Verlangen,
Anklam, flaggengeschmückt, ist bereit,
Herzlich Euch zu empfangen.





Kreisbrandmeister Otto Rühl,
1. Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Auklam.



Die Geschichte der Menschheit ist erfüllt mit dem unaufhörlichen Kampf der irdisch begrenzten Kräfte gegen die ungeheure Macht des feurigen Elementes. Aber es mußte erst eine hohe Stufe der Kultur erreicht werden, bevor feste Organisationen gegen Feuersbrünste geschaffen wurden, wie wir sie heute besitzen, die doch wenigstens, der sich immer weiter ausbreitenden Wut der Flammen ein Ziel zu setzen vermögen.

Bis zum 12. Jahrhundert schlossen sich die Bewohner zu primitiven Gemeinschaften zusammen, um, so gut es eben gehen wollte, das schwere Ringen mit dem fürchtbar wütenden Elemente aufzunehmen. Im 13. Jahrhundert wird dann dem Löschwesen größere Aufmerksamkeit geschenkt. Verordnungen zur Ausbildung einer Feuerpolizei werden erlassen und bald werden zahllose Feuerwehrordnungen aufgestellt, die sich mit dem feuersicheren Bau der Häuser und den zu treffenden Vorkehrungen gegen Feuersbrünste beschäftigen. Während bis ins 15. Jahrhundert hinein die Brandstätten ganz ungeheuer groß gewesen waren und der Mensch dem Feuer fast wehrlos gegenüber stand, wird es im 16. Jahrhundert besser, was zum Teil der solideren Art des Bauens, dann aber auch den vervollkommeneten Löshanstalten zuzuschreiben ist. Es erscheinen ausführliche Feuerordnungen, welche für Herd und Schornstein genaue Vorschriften machen. Jeder Hausbesitzer wurde angewiesen, stets ein bis zwei Feuereimer, einen Löschwisch, eine Laterne und einen Feuerhaken bereit zu haben, unter dem Dache eine Feuerleiter anzubringen und während des Sommers auf dem obersten Boden einen Zuber mit Wasser zu stellen. Der Türmer bewachte die Stadt und ermahnte die Bürger allabendlich durch seinen bekannten Spruch zur Vorsicht mit Feuer und Licht. Seit dem 15. Jahrhundert waren große Handspritzen aus Metall mit hölzernem Griff im Gebrauch, aber sie vermochten so wenig Wasser zu schleudern, daß sie höchstens einen ganz kleinen Brand ersticken konnten. Die ersten, wirklich wirksamen Feuerspritzen, die imstande waren, den Wasserstrahl bis zu 80 Fuß Höhe emporzuschleudern, wurden zu Anfang des 17. Jahrhunderts gebaut. Eine solche Löschmaschine stand auf einem Schlitten und wurde von 2 Pferden gezogen; sie war 10 Fuß lang und 4 Fuß breit, der Wasserbehälter 8 Fuß lang, 4 Fuß hoch und 2 Fuß breit. 28 Menschen waren nötig, um die Spritze in Bewegung zu setzen, die ihren Wasserstrahl nur stoßweise gab. Eine Vervollkommnung erfuhr die Feuerspritze um das Jahr 1720 durch den Einbau eines

Windkessels. So war zu Anfang des 18. Jahrhunderts eine Feuerspritze vorhanden, die im großen und ganzen schon den noch heute gebrauchten Maschinen gleich und man kann sagen, daß damit erst die Entwicklung eines wirklichen Feuerlöschwesens möglich wurde.

Die Organisation einer Feuerwehr im modernen Sinne ging von Paris aus. Dort wurde im Jahre 1722 die erste regelmäßige Truppe von Feuerwehrleuten geschaffen, die ganz nach militärischem Muster eingerichtet wurde. Bald fand die Bildung ständiger Feuerwehren überall Nachahmung. Während sich in den Großstädten Berufsfeuerwehren nach militärischem Zuschnitt bildeten, wurden diese Einrichtungen von den mittleren und kleineren Städten später durch Errichtung von freiwilligen Feuerlösch- und Rettungsvereinen nachgeahmt. Die Errichtung derartiger freiwilliger Feuerwehrvereine in den einzelnen Städten des Vaterlandes fällt meist in die Mitte des vorigen Jahrhunderts. In Pommern fand sie vorwiegend erst nach den großen Ereignissen von 1870/71 Eingang.

In Anklam machten sich im Jahre 1874 ernsthafteste Bestrebungen geltend, einen Feuerwehr-Verein ins Leben zu rufen. Veranlassung gaben Mängel, die sich am 11. 5. 74 bei Bekämpfung eines Brandes in der Wördeländerstraße gezeigt hatten und die zum Gegenstande eines „Eingesandts“ in Nr. 7 des „Anklamer Kreis- und Volksblattes“ (heute „Anklamer Ztg.“) gemacht wurden. Es heißt da:

Am Montag abend etwa um 9¼ Uhr brach in den Wirtschaftsgebäuden des Bauers Harber an der Wördeländerstraße hier selbst Feuer aus, das mit rasender Schnelle sich über das ganze zwischen genannter und der Ravelinstraße gelegene Gehöft ausbreitete, da die Gebäude noch unter Strohdach lagen und der Wind Nordost stand. Mit Mühe wurde ein Pferd und Vieh gerettet, ein zweites Pferd verbrannte, die Sachen der Bewohner konnten nur zum Teil gerettet werden. Bei den Rettungsversuchen haben leider mehrere — wir hören etwa 8—10 Männer durch das von dem Dache herabgleitende brennende Stroh, welches sie im Hause von der Straße abschloß, zum Teil leichte, zum Teil schwere Brandwunden davon getragen. Die Bahnhofspritze war die erste auf dem Platze, die leider erst eine geraume Zeit später Unterstützung erhielt. Dabei ist zu bemerken, daß die Plesewitzer Spritze früher beim Feuer ankam, als einige der städtischen Spritzen. Wie ist das möglich? Man hört in der Stadt seltsame Stein- und Schlüsselgeschichten. — Es konnte die Aufgabe der Löschmannschaften allein darauf gerichtet sein, das anstoßende Buchholz'sche Gehöft zu decken, was bei der günstigen Windrichtung auch gelungen ist. Bei Westwind wäre das nicht möglich gewesen, da die Buchholz'sche Scheune noch Rohrdach hat und sicherlich in Brand geraten wäre. Das Harber'sche Gehöft brannte vollständig nieder... Wir fügen heute nur den Wunsch hinzu, daß dies Feuer Anstoß geben möge zur Vervollkommnung unseres Feuerlöschwesens.

„Welke Spritz is dit?“ — „Nr. 23.“ — „Ich gehür to Nr. 26.“ — Nr. 26 ist aber nicht da, also faulenzet der Spritzmann lieber, wenn Hilfe an Nr. 23 auch not tut.

So geschahen am Montag abend.

Ist es nicht möglich, um Ordnung auf der Feuerstelle aufrecht zu erhalten und die oft mutwillige Zerstörung von Sachen und das Stehlen zu verhindern, die jetzige, niemals geschlossen vorhandenen und einheitlich geleitete „Sicherheitswache“ als „Feuerpolizei“ zu vereidigen und zu verwenden?

Hatte der Einsender wohl in erster Linie die Gründung einer **Freiwilligen Feuerwehr** im Auge, so befürwortete ein weiteres Eingekandt die Schaffung einer **Berufsfeuerwehr**. Es ist gewiß auch für die Leser dieser Zeitschrift nicht uninteressant zu hören, wie sich der Einsender die „**Städtische Berufsfeuerwehr**“ dachte. Er schreibt in Nr. 58 des „**Anklamer Kreis- und Volksblattes**“:

Zur Feuerwehr!

Es ist in der letzten Nr. des Blattes Anregung gegeben zur Bildung einer freiwilligen Feuerwehr. So überaus wünschenswert eine solche für unsere Stadt sein würde, so dringend wir auch zur Bildung derselben — mit Beihilfe der Behörden raten, so drängt es uns doch, auch an letztere die Mahnung zu richten, das Feuerlöschwesen einer gründlichen Umänderung zu unterwerfen und einer strafferen, leistungsfähigen Gestalt zuzuführen. Ein Vorschlag dazu sei in Nachstehendem veröffentlicht, welchen eine im Feuerlöschwesen erprobte Kraft vor Jahren schon in kleineren Kommunen gemacht hat.

Unumstößliche Aufgabe jeder Feuerwehr muß es sein: Ein jedes Schadenfeuer im Entstehen zu löschen, schnelle Meldung von jedem, auch dem kleinsten Brande nach dem Orte hin, wo die Mittel zu seiner Beseitigung vorhanden sind, ist erstes Geheiß. Diese Mittel aber sind in die Hände einer ständigen, einer Berufsfeuerwehr zu legen.

Telegraphenlinien mit Glockenweckern in unserer Stadt herzurichten würde keine Schwierigkeiten und nicht gerade erhebliche Kosten verursachen und ihre Unterhaltung ebenso einfach als billig sein. Je eine Meldestation in der Demminer Straße, Leipziger Allee, Friedländer Straße, Stettiner Straße, Peendamm, je nach Lage der Feuerwehrwache etwa 3—4 Stationen noch in der Stadt — würden ausreichend sein, um schnelle Hilfe herbeizurufen. Diese Hilfe muß jederzeit bereit sein auf der ständigen Feuerwache.

Die konsequente Durchführung des Prinzips: „Jedes Feuer im Entstehen zu löschen“ führt unmittelbar zu dem höchst wichtigen Resultate, daß es hierzu nur sehr geringer Menschenkräfte und weniger Geräte bedarf.

In Anklam kann eine Städtische Berufsfeuerwehr überaus leicht gebildet werden. Wenig Schwierigkeiten werden dabei zu überwinden sein, sie werden leicht überwunden werden, wenn man die Wichtigkeit einer solchen Feuerwehr anerkennt und wenn man will. Es muß aber sein und deshalb muß man auch wollen.

Es läßt sich das Ziel erreichen durch geschickte Vereinigung des Polizei-, Feuerwehr- und Nachtwächterdienstes, wie ähnliche Kombinationen in anderen Städten mit Glück durchgeführt sind. Wir haben 10 Nachtwächter in der Stadt; dazu 4 Polizeisergeanten, das ist der Stamm der Berufsfeuerwehr, zu deren Verstärkung nur noch 4 Feuermänner zu engagieren sind, welche die Ablösung der zur Ruhe bestimmten Mannschaften bilden. Von 18 bekleiden 2 die höhere Charge mit dem Titel eines Oberfeuermannes, die übrigen 16 sind Feuermänner. Der Dienst derselben würde sich derart regeln, daß bei Tage 8 Feuermänner unter Anführung eines Oberfeuermannes die Feuerwache beziehen, während 4 andere den Polizeirekruitendienst übernehmen und die übrigen 4 Mann ihren freien Tag haben. Der disponibel bleibende Oberfeuermann wird mit der Aufsicht über die im Polizeidienst tätigen Feuerwehrmänner und über die für das Nachtwachwesen bestimmten Mannschaften betraut. Letztere aber bilden sich wieder aus denselben Feuermännern, die am Tage die Feuerwache bezogen, während jene, welche in dieser Zeit den Polizeidienst übten und die, welche ihren freien Tag hatten, nunmehr für die Nacht den Feuerwehrdienst übernehmen müssen. Auf diese Weise entsteht ein Wacht- und Dienstoffizier, welcher die Leistungsfähigkeit eines rüstigen Mannes nicht übersteigt. Energische, intelligente, rüstige Kräfte sind allerdings nötig; alte, kraftlose, bequem gewordene Leute sind durchaus fernzuhalten.

Es ist selbstredend, daß diese Anforderungen gemäß aber auch das Gehalt ein angemessenes sein muß, und es kann eine Besoldung, wie sie in den meisten Fällen beispielsweise augenblicklich den Nachwächtern gezahlt wird, schon deshalb nicht mehr ausreichen, weil bei der nunmehrigen Ausnutzung der projizierten Arbeitskraft den Benannten keine Zeit zu irgend einem Nebenverdienst mehr bleibt.

Das lebende Material eines guten Feuerlöschwesens wäre damit geschaffen. Die Ausbildung desselben, zunächst der Oberfeuerwärter, würde in Stettin oder Berlin in einem 4—6wöchentlichen Kursus zu erreichen sein. Ueber das tote Material sprechen wir ein andermal, auch über das treibende „Etwas“ — das leidige Geld.

Heute nur noch einige Worte in Bezug auf die Freiw. Feuerwehr.

Bei einem Brande, welcher im Entstehen nicht gedämpft ist, sondern größeren Umfang angenommen hat — wir erinnern an den Brand der Schmitz'schen Brauerei, auf der Demminer Straße, des Harder'schen Gehöftes — bedarf es eines größeren Kraftaufwandes; acht Mann, welche in den Nachtstunden nur zur Verwendung sind, genügen dann nicht. Die nötige Reserve wird die Freiw. Feuerwehr dann sein; fest geschult, nach demselben Exerzierreglement ausexerziert wie die städtische Mannschaft, wird sie in der Hand des Branddirigenten ein nicht zu verachtender Zuwachs zu den das Feuer bekämpfenden Kräften sein. Die Einheit des Kommandos bleibt gewahrt, in Ruhe und Sicherheit wird sie mit den geschulten städtischen Feuermännern mitwirken und alle nicht geschulten städtischen Helfer, Retter, Schreier u. dgl. ohne Zweifel sehr entbehrlich machen. Die Aufgabe der Freiw. Feuerwehr bleibt immerhin eine beratende, daß zur Lösung derselben tüchtige, ausdauernde Kräfte, fester Wille erforderlich sind. Die Benugung des Erfolges wird bei solchem Einsatze nicht ausbleiben.“

Ueber die Notwendigkeit einer wohlorganisierten Feuerwehr in Anklam ließ sich in Nr. 85 des genannten Blattes ein weiterer Artikel aus, der allerdings schon eine in der Bildung begriffene Freiw. Feuerwehr als Grundlage hatte. Wir geben auch diese Ausführungen auszugsweise wieder:

Zur Feuerwehr!

Schwer zu erklären auf dem Gebiete der Volkswirtschaft ist die auffallende Vernachlässigung des Feuerlöschwesens, es ist fast immer das Stiefkind kommunaler Verwaltung. Mit unverantwortlicher Sorglosigkeit wird der Wohlstand Tausender, ja selbst das Leben der Mitbürger aufs Spiel gesetzt, da in nicht zu entschuldigendem Leichtsinne heute das vergessen wird, was gestern geschehen ist. Oft scheitert eine tatkräftige Reorganisation an der bereits stereotyp gewordenen Einwendung: „Bei uns brennt es ja so selten“, indem man sich in der erträumten Sicherheit weiter wiegt, oder man sieht in unverzeihlicher Beschränktheit in dem entseffelten Element den Verschönerungskommissar der Stadt, dem winkliche Plätze oder schlecht gebaute Straßen zum Opfer fallen müssen, wo aber keiner selbst mit seinem Eigentum zu dieser Art Verschönerung beitragen möchte — oder es bleibt aus übel angebrachter Sparsamkeit eben alles beim Alten. Auch der Hinweis auf den indirekten Schutz, den uns die wohlorganisierten Feuerversicherungen der Jetztzeit gewähren, rechtfertigt die laze Handhabung der gezwungenen Feuerwehren nicht, sie bieten uns nur einen kleinen Ersatz für das, was verloren geht. Manche sind garnicht in der Lage versichern zu können. Viele geraten durch Wiederaufbau ihrer abgebrannten Häuser in Not und Sorge; Gewerbetreibende erleiden durch Vernichtung der Werkstätten, durch den Verlust des Materials und die hierdurch herbeigeführte Unterbrechung ihres Geschäfts empfindliche Schädigungen, die ihnen keine, auch nicht die kulanteste der Feuerversicherungsgesellschaften ersetzt... Es ist unzweifelhaft, daß jeder Brand den Wohl-

stand der Betroffenen und in ihnen den der Gemeinde untergräbt. Ist es da nicht Sache der Gemeinde selbst, die Initiative zu ergreifen?

Es sind unsere lokalen Verhältnisse nicht schlechter oder besser wie allerorts; die Spritzen sind etwas ungelene Maschinen, deren mittelalterliches Äußere leise Zweifel aufkommen lassen, ob sie zu einem schnellen Angriff einen kräftigen Wasserstrahl ins Feuer entsenden können. Wohlverwahrt im Spritzenhause wird zwar alljährlich ihre Tatkraft erprobt, doch oft erst nach dem Feuer, bei dem sie den Dienst ver sagt hatten. Wir verlangen, daß man dem Feuerlöschwesen die Beachtung schenke die ihm gebührt. Ein von allen Seiten anerkannter Fortschritt auf dem Gebiete des Löschwesens ist der, daß die allgemeine Löschpflicht in die Hände der Freiw. Löschkörper übergeht.

Die unverkennbar günstigen Erfolge dieser freiwilligen Genossenschaften, deren immer größere Verbreitung im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt nur in jeder Weise zu wünschen und zu fördern ist, gegenüber der gezwungenen Feuerwehr, hat auch hier die Veranlassung gegeben, ein derartiges auf das Prinzip der Freiwilligkeit gegründetes Institut ins Leben zu rufen.

Wir sind uns wohl bewußt, daß die Leistungen einer Freiw. Feuerwehrr nur tüchtig und anerkennungswert sein werden, wenn sie mit Ernst bestrebt ist, frei von aller Renommisterei sich mit Hingebung ihrem ernstesten Dienste zu widmen. Nicht allein die Vortrefflichkeit der Feuerlöschgeräte, sondern hauptsächlich die innere Organisation der Freiw. Feuerwehrr, die Manöverierfähigkeit der Mannschaft, der Gehorsam gegen die Befehle der Führer, die Taktik, die auf der Brandstelle befolgt wird, lassen den Sieg erreichen. Die Gemeinde hat die Pflicht, das edle Feuer der Begeisterung, das in den Herzen der Beteiligten des neuen Vereins flammt, zu schüren, die Anerkennung von der einen Seite erzeugt neue Lust auf der anderen.

Gewährt der Freiw. Feuerwehrr die nötigen Geräte und Ausrüstungen, Sicherstellung gegen die Folgen der Unglücksfälle, Rat und Tat und Ueberwachung der Erfüllung der allgemeinen Löschpflicht, dann wird die Erfahrung es lehren, daß die Förderung des gemeinnützigen Instituts lediglich zu Nutzen und Frommen jedes Einzelnen, bzw. der Gemeinde geschehen ist.

Dem neuen Verein aber ein kräftiges „Gut Heil!“

Bei der strafferen Organisation des Feuerlöschwesens befolgte man in Anklam schließlich das auch anderwärts erprobte Beispiel. Man schritt zur Gründung einer freiwilligen Turner-Feuerwehrr. In Nr. 67 des „Anklamer Kreis- und Volksblattes“ vom 9. Juni erschien folgender Aufruf:

Aufruf!

Nachdem am 2. d. Mts. das Grundgesetz der Freiw. Turnerfeuerwehrr von Seiten des Magistrats und der Polizeiverwaltung anerkannt und genehmigt ist, wenden wir uns an alle tatkraftigen jungen Männer der Stadt, denen „das Herz auf der richtigen Stelle sitzt“, um sich diesem gemeinnützigen Vereine anzuschließen. Es ist eine hochherzige, edle Tat, für das Gemeinwohl einzutreten, dem in seinem Eigentum bedrohten Mitbürgern zur Hilfe zu eilen und ihn zu schützen in dem Kampfe gegen das uns gefährlichste Element.

Anstrengungen, Mühen und Gefahren harren in Erfüllung der schweren, aber freiwilligen und freudig übernommenen Pflicht, dafür wird aber nicht nur die öffentliche Anerkennung, sondern was uns noch höher steht, der Dank des in seinem Eigentum geschützten Mitbürgers uns zu Teil werden.



Buchdruckereibesitzer Richard Poettke †
Mitbegründer und erster Obmann der Freiwilligen Feuerwehr Anklam.

Wir halten es nicht für notwendig, an die Ehre des einzelnen zu appellieren, der sich hinter nichtige Entschuldigungen verschanzen will; gerne wird jeder Vorgesetzte seinem Untergebenen die Erlaubnis erteilen, einem Vereine anzugehören, dem ein so edler, hochachtbarer Zweck zu Grunde liegt und dessen Devise ist: „Einer für Alle, Alle für Einen!“

An unsere Mitbürger, von deren Opferwilligkeit wir überzeugt sind, richten wir die freundliche Bitte, dem Vereine ihre pekuniäre Unterstützung zu Teil werden zu lassen.

Mit der selbst geschaffenen Ausrüstung wollen wir vor die Behörde treten, um die Ueberweisung der Spritzen, Rufen und sonstigen noch notwendigen Geräte nachsuchen zu können. Frage jeder nach seinen Kräften und Verhältnissen dazu, bei, wo schon die erst wenigen Mitglieder des Vereins mit leuchtendem Beispiele vorangegangen sind.

Zu der etwa 300 Taler kostenden Equipierung für 50 Mann sind von den Mitgliedern allein schon 100 Tlr. gezeichnet worden.

Wir glauben diese wetteifernde Opferbereitschaft mitteilen zu müssen, ohne uns auf das Rechtlichkeitsgefühl unserer Mitbürger zu berufen, um mehr wie die veranschlagte Summe zu kollektieren, damit wir vielleicht nicht der Zeichnungen einzelner unserer nicht sehr bemittelten Kameraden bedürfen, die schon ihre ganze Tatkraft unentgeltlich dem Zwecke opfern.

Schließlich bemerken wir noch, daß diejenigen Herren, die der städtischen Feuerlöschordnung angehören und der Freiw. Turnerfeuerwehr beitreten wollen, von dem städtischen Amte auf Antrag des unterzeichneten Vorstandes entbunden werden.

Anklam, den 5. Juni 1874.

Der Vorstand der Freiwilligen Turner-Feuerwehr.

G. Kirchner. E. Neidel. R. Poettcke. Fr. Köhl. C. Roesler.

Die Väter des Gedankens der Gründung einer Freiw. Feuerwehr im Anschluß an den Turnverein von 1861 waren die Turner Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger Richard Poettcke und Buchhändler Kirchner, die den diesbezüglichen Antrag am 13. Mai 1874 in der Vorstandssitzung des Turnvereins von 1861 stellten. Der am 17. Mai in der Generalversammlung des Turnvereins wiederholte Antrag fand allenthalben freudige Zustimmung und wurde zum Beschluß erhoben. Die Leitung der Feuerwehr, zu der sich sofort 31 Turner meldeten, wurde in die Hände des Turners Poettcke gelegt. Die Satzungen und Uebungsbestimmungen der Demminer Wehr waren bei der Gründung der Anklamer Turner-Feuerwehr grundlegend. Die Anschaffung der Ausrüstungsstücke wurde sofort in die Wege geleitet, deren Wert auf 300 Reichstaler geschätzt und durch Ausgabe von Anteilscheinen gedeckt wurde. Die Aufnahmeproschrift für die Feuerwehr besagte bei der Gründung, daß ein Feuerwehrmann Turner sein muß, aber ein Turner nicht Feuerwehrmann zu werden braucht. Zu bemerken ist hierbei, daß nach einem Beschluß vom 5. November 1875 auch in der Feuerwehr gemeinsame turnerische Uebungen in Uniform einmal jede Woche außer den Feuerwehrübungen stattfinden sollten, und es wurde Wert darauf gelegt, auch während des Winters den Mitgliedern der Feuerwehr „Instruktionsstunde“ zu erteilen. Von den Gründern resp. den im Gründungsjahre beigetretenen Mitgliedern der Feuerwehr sind,

so weit bekannt; die Kameraden Kirchner, Aug. Jobst, Bah, Wagner, Aeffke, Roeser, Heimann, Kette noch am Leben.

Die ersten Uebungen unter Leitung des Obmannes Poettke wurden auf dem Grundstücke desselben, der Druckerei der Anklamer Zeitung, abgehalten.

Als Anerkennung für 25 Jahre Dienstzeit in städt. Diensten wurde das bekannte Dienstabzeichen (Stadtwappen mit Lorbeerkrantz) im Jahre 1903 errichtet und von der Stadt verliehen. Die Unterstellung der Geräte in einem einheitlichen Haus erfolgte im Jahre 1905, in welchem der Neubau an der Burgstraßen- und Bohlwercke fertiggestellt war. Der weitere Ausbau der Stadt Anklam bedingte auch den Bau einer Wasserleitung, die Anlage derselben war im Jahre 1906 beendet und brachte auch in der Feuerwehr eine Umstellung. Die Uebungen mit Hydranten und allen dazu gehörenden Mitteln mußte in Angriff genommen werden, so daß die Wehr schon bei dem Jaschob'schen Brande in der Brüdertstraße durch Anschluß der Schläuche an die Hydranten vorgehen konnte. Die Anschaffung eines Hydrantenwagens und später eines Schlauchwagens mit Standrohr und Strahlrohren vervollständigte die Ausrüstung der Feuerwehr. Der Wagen ist so leicht gebaut, daß die zuerst eintreffenden Wehnmänner sofort zur Brandstätte abrücken können, ohne auf Besspannung warten zu müssen. Es ist dies ein nicht zu unterschätzender Vorteil, und hat oft den Erfolg gezeitigt, daß die Feuerwehr zum Angriff übergehen konnte, bevor die gesamte Wehr beim Brande erschienen war.

Um bei festlichen Gelegenheiten ein einheitliches Bild zu haben, wurde der Anzug der Mannschaften und Führer als Turniform im Jahre 1908 durchgeführt, als Arbeitsanzug bleibt der graue Rock. Ferner wurde die Wehr in gleicher Zeit in drei selbständige Lösszüge eingeteilt und die Benennung der Obleute, nach einem Beschluß des Feuerwehrverbandes, in 1. und 2. Brandmeister vollzogen.

Zahlreiche kleine und größere Feuersbrünste hatte die Wehr in den verflossenen 50 Jahren ihres Bestehens zu bekämpfen. Insgesamt waren 105 Brände zu verzeichnen, wobei die Anklamer Wehr Löschhilfe leistete, und zwar je 10mal in der Stein- und Peenstraße, 8mal in der Demminer Straße, 6mal auf dem Peendam, je 5mal auf dem Markt, in der Brüder-, Bluthsluster- und Friedl. Straße, je 4mal in der Burg-, Keil-, Bau-, Stettiner Straße und Marienkirchplatz, je 3mal in der Frauen-, Breite, Heiligengeist- und Mühlenstraße, je 2mal in der Bollweber-, Wördeländerstraße, Neuer Markt, Leipziger Allee und Entensteig, je 1mal in der Neuetor-, Mägde-, Pulverturm-, Bollwerk-, Kronwiek-, Hirtens-, Stett. Land-, Ravelinstraße und Schanzenberg. Kleine Schadensfeuer, bei deren Bekämpfung die Wehr nicht in Tätigkeit treten brauchte bzw. nach dem Anrücken wieder in Ruhe gehen konnte, nicht geredynet. Als schweres größeres Feuer sei hier der Schwebcke'sche Brand (30. 12. 1913) erwähnt, wo die Wehr nicht allein gegen Feuers-, sondern auch gegen

Wassersnot (Sturmflut) kämpfen mußte. Eine Folgeerscheinung dieses Kampfes war die Umwandlung der Untersflurhydranten in den tiefer gelegenen Teilen des Peendamms zu Oberflurhydranten. Ferner sei an größeren Bränden erwähnt der der Bergschloßbrauerei, von Mehlhorns Dampsmühle und Spiritusbrennerei und des Marienkirchturms.

Als besonderes Verdienst des derzeitigen 1. Brandmeisters Rühl ist zu verzeichnen die Errichtung einer eigenen Sterbe- und Unterstützungskasse in der Wehr. Die Kasse hat manche Not gelindert und ist auch heute als gut zu bezeichnen, nachdem sie die Inflation überstanden hat. Das Jahr 1914 zeitigte den Weltkrieg. Die Wehr konnte infolgedessen ihr 40. Stiftungsfest nicht feiern, da andere Not zu steuern war. Das Vaterland war in Gefahr. 21 Feuerwehrmänner wurden sogleich einberufen und andere folgten ihnen, so daß im Jahre 1916 einige Schüler des Gymnasiums zur Löschhilfe herangezogen werden mußten, um die Wehr auch während dieser Zeit tatkräftig zu erhalten. Einer unserer Kameraden hat den Tod in Feindesland gefunden, ihm zu Ehren wurde anlässlich des 50. Stiftungsfestes eine Gedächtnistafel errichtet. Nach dem Kriege folgte eine ruhige Zeit der Arbeit und des Schaffens für den Ausbau des Feuerwehrwesens.

Möge die Zukunft uns keine größeren Kämpfe gegen Feuer- oder Wasserschaden bringen; sollte aber der Notschrei erschallen, so sind wir stets bereit, unsere Mitbürger zu schützen gegen jede Gefahr unserm Wahlspruch getreu:

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!

* * *

Da die ersten Akten der Freiw. Feuerwehr bei einem Brande mit vernichtet wurden, können wir aus der Geschichte und Tätigkeit der Jubelwehr im einzelnen nur dasjenige vermerken, was sich auf die Jahre 1902-1924 bezieht. Wir geben unter Benutzung der Niederschriften daher noch folgende Zeilen wieder, die allgemein interessieren dürften:

1902.

Anfang August übergibt Obmann Schleyer wegen Mangel an Zeit die Geschäfte als Obmann an seinen Stellvertreter Wagner. Anfang Oktober richtete Obmann Wagner im Auftrage des Vorstandes ein Gesuch an den Bürgermeister, den Heizer der Badeanstalt anzuweisen, ihn (Wagner?) bei Ausbruch eines Feuers zu wecken und den Dampfkessel anheizen zu lassen. Das Gesuch wurde abschlägig befchieden. Unterm 11. Oktober ersuchte Obmann Wagner den Magistrat, das provisorische Spritzenhaus mit Gasheizung versehen zu lassen, um die 3 Wasserwagen zu heizen. In der Generalversammlung vom 1. November wurde ein Schreiben des bisherigen Obmanns Schleyer, betr. dessen Austritt aus der Wehr, bekanntgegeben, dieser gleichzeitig weiteres Blühen und Gedeihen wünschend. In diesem



Gustav Kirchner, Einbeck



Rentner Carl Bah, Anklam



Rentner August Jobst, Anklam



Kaufmann Ernst Rede, Anklam

Die noch lebenden Mitbegründer der Freiw. Feuerwehr Anklam.

Jahre hatte die Wehr größere Ausgaben, die 4. Spritze und auch die anderen Geräte wurden renoviert. Zum Obmann wurde das Ehrenmitglied Rösler, der dieses Amt schon früher einmal bekleidete, durch Zuzuf gewählt, als Stellvertreter Henck, als Steigerführer Köhler, Goldie und Hagen, erstere beiden durch Zuzuf, als stellv. Steigerführer Peters, als Spritzenführer Koch, Wagner und Theil, als Stellvertreter Krause und Stolzenburg. Wiedergewählt wurden Pionierführer Gätjch und die Führer der Sicherheitswache Subklew und ~~Wag~~ Rösler und Henck lehnten die Wahl zunächst ab, erklärten sich aber später in der Generalversammlung am 10. Dezember nach erneuter Wahl zur Annahme der Ehrenämter bereit.

Der Obmann Rösler erwiderte, daß er jetzt den vielen verschiedenen Aufforderungen nachgegeben sei, auch der Ruf aus dem Kollegium sei nicht ungehört verhallt, „der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“ — denn die Wehr sei seine Organisation und da hätte er es nicht mehr mit ansehen können, daß sie ihrem Verfall entgegen ginge. Aber nicht tönende Worte auf öffentlichem Markte tuen es, — er hätte im praktischen Leben stets gefunden, daß man damit keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocke — sondern selbst ist der Mann, die Tat müsse es beweisen. On revient toujours à son premier amour — man kehre stets zu seiner ersten Liebe zurück, und so häme er gerne und hoffe, daß die Wehr wieder das werde, was sie gewesen, die erste in Pommern! Neben dem gedruckten Grundgesetz hätte die Wehr aber ein viel wichtigeres, das ungeschriebene Ehrengesetz, das jeder Freiwillige im Herzen tragen müsse; es laute: „Strengste Erfüllung der freiwillig übernommenen Pflicht, Kameradschaft und Korpsgeist.“ Hierzu wurden die Kameraden vom Obmann aufs neue verpflichtet. — Der Obmann Henck dankte und sagte, daß er sich stets bemüht habe, das Korps zu fördern, jetzt aber streng gegen sich selbst, wie im Korps vorgehen werde. Die älteren Kameraden wurden den jüngeren als Muster hingestellt und ihnen der Dank, vor allem vom Chef der Wehr, Herrn Bürgermeister Löwe, und den alten Führern „für treues Ausharren“, ausgesprochen. Führer Subklew brachte das Gefühl zum Ausdruck, „ein neuer Geist habe heute in die Vereinsräume seinen Einzug gehalten, der anregend und belebend auf die Anwesenden wirke. Er wünsche, daß dieser Geist auch im Ernstfalle sich betätige“ und dankte im Namen der Führer und Mannschaften den jüngsten bzw. ältesten Mitgliedern des Korps, den neuen Obleuten, für die Annahme des schwierigen und verantwortungsreichen Amtes. Die „Feuerwehr-Hauskapelle“ trug zur Unterhaltung bei und ein Gast erfreute die Anwesenden durch seine schönen Geigenvorträge.

1903.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 7. Januar, zu der die Führer und 126 Feuerwehrleute erschienen waren, ergriff der Chef der Wehr, Bürgermeister Löwe, das Wort zur Einführung der neuen Obleute. Er brachte ihrem Wirken in der Wehr die besten

Wünsche entgegen und schloß mit einem 3fachen Hoch auf das Blühen und Gedeihen der Wehr.

11. Februar: Vorstandssitzung. Es wurde beschlossen, neue Litoreken anzuschaffen, „wie sie die Obleute tragen.“ 23. Februar: Vorstandssitzung beim Bürgermeister, der einen Ministerialerlaß bekanntgab, betr. das Abzeichen für 10jähr. Dienstzeit. 13. Mai: Vorstandssitzung. Der Obmann berichtete über die im Interesse der Wehr unternommenen Besuchsreisen der Nachbarwehren in Wolgast, Greifswald und Swinemünde. 10. Juni: Vorstandssitzung. Der Obmann verlas aus der Feuerwehrzeitung einen Fall, in welchem gezeigt war, daß es „höchst notwendig ist, daß den Führern der Wehr Polizeigewalt übertragen wird“. 27. Juni: Vorstandssitzung unter Teilnahme des Bürgermeisters Löwe, in der „verschiedene Differenzen“ aufgeklärt wurden. Man einigte sich, allerbaldigst eine Eingabe an den Magistrat zu machen, das bisherige Abzeichen (Greif mit Eichenkranz umgeben) den Mannschaften mit 25jähr. Dienstzeit Seitens des Magistrats zu verleihen. 2. August: Stiftungsfest der Wehr, wozu die städt. Körperschaften 100 M. bewilligten. 3. Oktober: Vorstandssitzung. Der Magistrat teilte mit, daß die Heizer der Warmbadeanstalt und des Schlachthauscs angewiesen seien, bei ausbrechendem Feuer in den Betriebsräumen auch außer der Dienstzeit zu bleiben und Wasser auf Verlangen herzugeben. Der Obmann machte den Führern zur Pflicht, die Meldung der fehlenden Feuerwehrleute bei Uebungen und Feuer am 2. Tage unbedingt zu machen. 19. November: Vorstandssitzung. Zwei Schreiben des Magistrats, den Brand in Ziethen und die Aufsicht der Wasserabgabe Seitens des Polizeiinspektors beim Feuer betr., wurden besprochen. 14. November: Außerordentliche Generalversammlung. Die mehrmals beantragte Vergütung für die nach Ziethen zur Löschhilfe beim Turmbrand gesandten Feuerwehrleute bewilligte schließlich der Magistrat. Die Wehr wandte sich in zwei Schreiben an den Regierungspräsidenten. Es handelte sich u. a. um die Abzeichen für 25jähr. Dienstzeit und den Polizei-Inspektor als Leiter der Wasserzufuhr beim Feuer.

1904.

1. März: Vorstandssitzung. Ein vom Reg.-Präsidenten Günter eingegangenes Schreiben wurde verlesen und eine Beschwerdeschrift an den Minister des Innern Fhrn. v. Hammerstein unterzeichnet. Der Magistrat wurde ersucht, die aktiven Wehrmitgliedern gehörenden Pferde von der Pferdegestellung zu befreien, was geschah. 6. März: Corps-Abend bei Holke. 23. April: Vorstandssitzung. Das 30. Stiftungsfest soll am Sonntag, den 26. Juni, im Schützenhause stattfinden. 4. 6.: Der Vorstand beschloß, den früheren Führer Kell zum Ehrenmitglied zu ernennen. Als Gerätewart wurde Klempner Meyer ernannt. Der bisherige Gerätewart und Tischler Heyden wurden als Bedienstete für den 4. (eisernen) Wassermagen bestimmt. 11. 6.: Der Vorstand beschloß auf Antrag Holke, 12 Helme und 6 Gurte neu zu beschaffen. 18. 6.: Generalversammlung, die

das Programm zum 30. Stiftungsfest festsetzte und den nach Zimnowitz verzogenen früheren Führer Keil einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannte. 10. 7.: Teilnahme der Wehr am 25. Stiftungsfest der Wehr in Treptow a. T. 23. 8.: Vorstandssitzung, in der Obmann Roesler das Strafmandat erwähnt, welches aus Anlaß des 30. Stiftungsfestes der Wehr Seitens der Polizeiverwaltung ergangen ist wegen Nichtanmeldung des Ausmarsches mit Musik und eine Gebrauchsanweisung für spätere Vorfälle in dergleichen Sachen“ enthält. Hierauf erfolgte eine schriftliche Erwiderung des Obmannes Roesler an die Polizeiverwaltung, „weil in 30 Jahren eine Anzeige Seitens der Polizei-Verwaltung nie erfolgt“ ist. Führer Hagen meldete seinen Austritt an. Die 3. Spritze soll erneuert werden, die Kosten wurden auf ca. 40 M geschätzt. Während dem soll die 4. Spritze eingestellt werden. 14. 11.: Vorstandssitzung. Der Magistrat verpflichtet die Wehr, ihm etwaige Gerätereparaturen vorher anzuzeigen. Die Wehr beschließt zu entsprechen, überläßt dem Magistrat aber die alleinige Verantwortung. Weiter ersucht der Magistrat um Einreichung der Mitgliedsliste zum 2. Januar und 2. Juli jedes Jahres. 24. 11.: Generalversammlung. Die Obleute Roesler und Hensch wurden durch Zuruf wiedergewählt, desgleichen wurden wiedergewählt Peters, Holke und Köhler zu Steigerführern, Krause, Stolzenburg, Wagner zu Spritzenführern, Goetsch als Pionierführer und Führer Bah. Ferner wurden gewählt: Michaelis als stellv. Steigerführer, Latuske und Kapp als Spritzenführer-Stellvertreter, Mühl als 2. Sicherheitswachenführer. 7. 12.: Vorstandssitzung. Obmann Roesler verliest ein Schreiben des Magistrats, gez. Loewe, in welchem der Uhrmacher Hensch als Obmann-Stellvertreter bestätigt und der Bankier Roesler als Obmann nicht bestätigt ist. Roesler übergab die Leitung an den Obmann Hensch mit der Erklärung, daß er mit der Verwaltung der Feuerwehr nichts mehr zu tun habe. Obmann Hensch erklärte, den Obmannposten unter diesen Umständen niederzulegen. Sämtliche anwesenden Vorstandsmitglieder erklärten gemeinsam den Beschwerdeweg zu beschreiten. Zum Schrift- und Kassenführer wird Wagner gewählt. Am 10. Dezember soll ein Corps-Abend stattfinden. (Wie die Beilegung der oben erwähnten Differenzen erfolgte, ist aus dem Niederschriften-Buch nicht zu ersehen. Unter der Niederschrift über die Vorstandssitzung vom 31. 3. 05 steht der Vermerk: Hier fehlt die Krise-Besprechung, dieselbe ist nicht in obigem Protokoll erwähnt. Der Verf.).

1905.

28. 4.: Vorstandssitzung. Der Magistrat wird ersucht anzuschaffen: 150 Mtr. rohen Hanfsschlauch, 100 Mtr. gumm. Schlauch, 2 Uebergangsstücke zum Normalgewinde, 3 Leitern, 12 Steigerleinen mit Rollen, 50 Wachsfaseln, 12 Paar Reserve-Achselfstücke. 20. 5.: Außerordentliche Generalversammlung, in der Roesler mit 81 von 83 St. erneut zum Obmann gewählt wird. Es folgt eine Besprechung des Motheschen Feuers. Dr. Görlach hat der Wehr einen neuen Ver-

bandschaften gestiftet, der dankend angenommen wurde. 23. 7.: Feier des 31. Stiftungsfestes im Schützenhause durch Konzert und Tanz. 5. 10.: Vorstandssitzung. Obmann-Stellvertreter Henck teilt mit, daß der Magistrat, gez. Loewe, unterm 29. 9. die Wahl des Bankiers Moesler zum Obmann der Wehr abermals nicht bestätigt habe. Der Vorstand wird aufgefordert, eine anderweite Wahl zu veranlassen. Sollte wiederum die vom Magistrat nicht bestätigte Persönlichkeit gewählt werden, so würde die Feind. Feuerwehr sich die Folgen selbst zuzuschreiben haben. „Der alte Sattlermeister E. Bartelt“ hat seinen Austritt angemeldet. 9. 12.: Obmann-Stellvertreter Henck teilt mit, daß der Einzug der Geräte in das neue Spritzenhaus am Mittwoch, den 15. 12., vom Chef der Wehr, Bürgermeister Loewe bestimmt, stattfinden soll. Antrag Krause, einem kurze Zeit ausgeschiedenen und wiedereintretenden Mitgliede die vorherige Dienstzeit anzurechnen, soll bis zur Neuberatung der Satzungen, die im Einvernehmen mit dem Magistrat zu erfolgen habe, zurückgestellt werden.

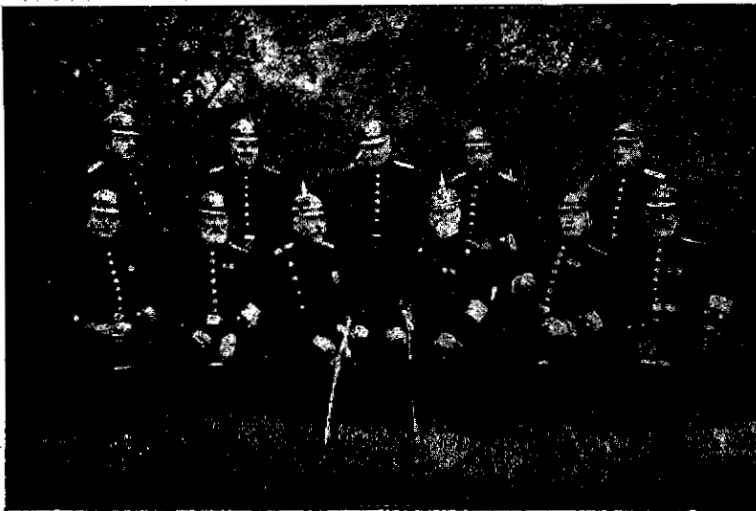
1906.

11. 1.: Vorstandssitzung. Dem Chef der Wehr soll mitgeteilt werden, der Vorstand wünsche den Beitritt der Wehr zum Verband Pommerischer Feuerwehren. 20. 1.: Generalversammlung. Der bisherige Obmann-Stellvertreter Henck wird zum Obmann durch Zuruf gewählt, zu seinem Stellvertreter Koch. Zur Pommerischen Feuerwehrverbandstagung in Stettin am 11. 2. sollen 3 Steigerführer entsandt werden. 8. 5.: Der Vorstand beschließt, gegen Dienstversäumnis von jetzt ab streng vorzugehen. 2. 7.: Vorstandssitzung. Den Führern und Mannschaften mit 5—10jähr. Dienstzeit soll die erste Lige vor dem Stiftungsfeste (29. 7.) überreicht werden. 23. 7.: Vorstandssitzung. Mitteilung, daß die Stadt zum Stiftungsfest 100 *M* und 10,50 *M* für Dienstabzeichen bewilligte. Photograph Bock stiftete der Wehr ein Bild, das die Wehr beim Brande von Jaschob zum ersten Male mit dem Hydranten zeigt. Zum Pommer. Feuerwehrverbandstage in Treptow a. N. (11.—13. 8.) wurden als Vertreter Führer Wagner und Krause entsandt. 6. 10.: Vorstandssitzung. Antrag Wagner, einen Schlauchwagen mit Winde und Strahlrohr anzuschaffen, wird genehmigt, ebenso die Anschaffung von 16 Rauchschißtüchern und 3 Strahlrohren. 5. 12.: Generalversammlung. In den letzten 2 Jahren waren an Bränden zu verzeichnen: Rothe, Jaschob, Stropp, Haacker und 2 Strohmieten, außerdem wurde die Wehr nach Tramtow gerufen. Die Obleute Henck und Koch wurden wiedergewählt, als Steigerführer Köhler, Holke und Michaelis, als stellw. Steigerführer Lambeck, als Spritzenführer Wagner, Krause und Rapp, als Stellvertreter Latuske und Hasselmann, als Pionierführer Goetsch, als Sicherheitswachenführer Mühl und Waß.

1907.

30. 1.: Vorstandssitzung. Der Obmann verliest ein Dankschreiben des Majors der Kriegsschule für die Löschhilfe beim Brande in der Kriegsschule am 31. 12. 06. Führer Holke beantragte, den Magistrat

zu ersuchen, 1. für die ersten, bei ausbrechenden Bränden gestellten Pferde Prämien von je 10 M auszusetzen, 2. den Alarm durch die Turmglocke wie früher „lt. Statut“ bewirken zu lassen, 3. den Brandmachernführern wie früher je Stunde 1 M zu bewilligen und 4. den beantragten Hydrantenwagen möglichst nach eingereicherter Zeichnung zu beschaffen. 16. 4.: Vorstandssitzung. Der Pomm. Feuerwehr-Ausschuß regt die Durchführung gleicher Abzeichen für die Führer an. Beschlossen wird, daß in Zukunft die Führer beim Abbrechen von der Brandstelle mit den Mannschaften ihre Geräte mitnehmen und ordnungsmäßig im Spritzenhause unterbringen. In jedem Zuge sollen 2 Steiger neu eingestellt werden. Die Anschaffung neuer Schlauchverbände (25, 20 Mtr.) wurde gebilligt. 25. 5.: Vorstandssitzung. Des verstorbenen Ehren-Obmanns C. Koesler wird gedacht. Führer Holke soll den 2. Führertag in Stettin am 9. 6. besuchen. Neuen Bestim-



Der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr Anklam 1924.

mungen entsprechend erfolgte eine Neueinteilung der 169 Mann starken Wehr. 10. 7.: Vorstandssitzung. Antrag Latuske, auch passive Mitglieder aufzunehmen. Die Sitzung muß unterbrochen werden, da plötzlich Feuer bei Schleyer und Paesch ausbricht. 24. 7.: Der Vorstand beschließt, noch 4 Schlauchbündtaschen anzuschaffen. 28. 7.: Stiftungsfest, wozu die Stadt wieder 100 M bewilligte. 10. 8.: Vorstandssitzung. Beim Magistrat soll die Anschaffung von 500 Mtr. rohen ungem. Hanfschlauches beantragt und der Hydrantenwagen reklamiert werden. Stellv. Steigerführer Lambeck übernimmt die Stelle des Gerätewarts und soll als Oberspritzenmeister der städt. Landspritze vorgeschlagen werden. 9. 9.: Dr. Görlach stiftete der Wehr ein selbst angefertigtes Hydrantenverzeichnis. 21. 9.: Für den nach Swinemünde verzogenen stellv. Obmann Koch wird Sicherheitswachenführer Kühnl gewählt, als Sicherheitswachenführer Ruhs.

4. 1.: Der Vorstand lehnt den Antrag Krause, betr. Anerkennung früherer Dienste in der Wehr und ebenso den Antrag Wagner, auswärtigen, nach Anklam verzogenen und hier eingetretenen Feuerwehrleuten die auswärtige Dienstzeit anzurechnen, ab. 18. 2.: Der Vorstand beschließt, den Führern eine Tuch-Uniform zu beschaffen. Führer Hasselmann übernimmt die Tuchlieferung, Schneider Schuhmacher die Anfertigung. 11. 8.: Der vom Führer Wagner ausgearbeitete Plan für das einheitliche Ueben am Hydranten wird vom Vorstand genehmigt. 21. 7.: Der Vorstand beschließt, Litewken für die Mannschaften zu beschaffen. Von Pasewalk soll ein Rock und eine Litewka als Muster erbeten werden. 7. 8.: Als Delegierte zum 16. Pomm. Feuermehrtag in Heringsdorf wurden gewählt die Führer Henck, Kühl, Holke, Michaelis, Baß. Es wird beschlossen, die Bezeichnung 1. und 2. Obmann in 1. und 2. Brandmeister abzuändern. 13. 10.: Des in Charlottenburg gestorbenen früheren 2. Obmannes Schlexer wurde in der Vorstandssitzung ehrend gedacht; ein Kranz mit Widmungschleife wurde abgesandt. Beschlossen wurde, die Achselstücke der Führer den neuen Vorschriften des Oberpräsidenten entsprechend abzuändern. 28. 10.: Vorstandssitzung. Für die Steiger und Pionierführer sollen Extra-Koppeln und für sämtliche Führer Koppelschlösser mit dem Feuermehrabzeichen angeschafft werden. 28. 11.: Generalversammlung. Der Vorstand wurde in Abänderung der §§ 5 und 13 der Satzungen auf 5 Jahre gewählt und zwar als Brandmeister Henck und Kühl, als Zugführer Holke, Köhler und Michaelis, als Spritzenführer Krause, Latuske und Behr, Pionierführer Goetsch, als stellv. Spritzenführer Hasselmann und Wagner, als stellv. Steigerführer Lambeck, als Sicherheitswachsführer Ruhs und Baß.

1909.

16. 1.: Vorstandssitzung. Zum Rassenführer wird Michaelis, zum Schriftführer Latuske bestimmt. Die Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände der Wehr werden bei der Aachen-Münchener Feuer-Vers.-Ges. gegen 2500 M. versichert. 13. 2.: Geselliger Abend, zu dem auch die passiven Mitglieder eingeladen waren. 8. 2.: In der Vorstandssitzung werden „einige unliebsame Vorkommnisse bei dem letzten Rochschen Brande besprochen.“ Dem Feuerwehrboten soll eine Litewka beschafft werden. Für die Spritzen- und Sicherheitswachsführer sollen 7 Seitengewehre, für den Pionierführer 4 Welle angeschafft werden. 16. 3.: Der Vorstand beschließt zu der von der Greifswalder Wehr angeregten Gründung eines Unterverbandes als Vertreter der Wehr Henck und Kühl zu entsenden. In der Vorstandssitzung vom 17. 4. erstatten die nach Greifswald entsandten Brandmeister Bericht. Nach eingehender Aussprache entschließt man sich, dem Unterverband vorläufig noch nicht beizutreten, sondern erst das Ergebnis des nächsten Führertages abzuwarten. Es sollen beschafft werden: 12 Rauchmasken, 6 Peinen, 3 Wickler und 10 Seilbremsen. 23. 5.: Führertag in Stettin, zu dem abgeordnet

werden: Brandmeister Henck, Führer Holke, Michaelis, Krause und Ratuske. Für sämtliche Mannschaften sollen Gurte beschafft werden. Aus der Roeslerschen Konkursmasse wurden an die Wehr für angemeldete Forderungen 63,28 M gezahlt. 13. 6.: Teilnahme der Wehr am Fahnenweihfest des Postunterbeamtenvereins. 25. 7.: Feier des 35. Stiftungsfestes im Schützenhause, wozu auch die passiven Mitglieder eingeladen wurden. 9. 10.: Vorstandssitzung. Gegen einen Sicherheitswehrmann wird auf Entziehung der Uniform, ein Steiger soll sich vor dem Brandmeister verantworten; Grund in beiden Fällen: ungebührliches Betragen bei der Bürgermeister-Einführung. Beschlossen wird, größere Versammlungen hinfort in Bluthslust und im Stadttheater, deren Besitzer passive Mitglieder sind, abzuhalten, sonst bleibt es bei der Pomm. Bierhalle als Vereinslokal.

1910.

28. 2.: Vorstandssitzung. Der Magistrat hat die Umstellung des städt. Abfuhrwagens mit einem Wassermagen abgelehnt. 2. Brandmeister Rühl verliest ein Rundschreiben des Pomm. Feuerwehr-Ausschusses, betr. zukünftige Erteilung von Erinnerungszeichen und die allgemeine Einführung der Stork'schen Normalkuppelung. 1. 4.: Der Vorstand ehrt das Andenken des verstorbenen langjährigen 1. Brandmeisters Henck und beschließt die Form der Teilnahme an der Vererdigung. Nach Demminer Muster soll ein Wagen für nasse Schläuche angeschafft werden. 14. 4.: Vorstandssitzung. Für Herbeiführung eines schnelleren Alarms soll die Stadt für die Hornisten in 7 Bezirke eingeteilt werden. Die Ausbildung weiterer Hornisten wird angestrebt. 7. 5.: Außerordentliche Hauptversammlung. Brandmeister Rühl hielt nach dem Gesänge des Liedes: „Ist einer unserer Brüder einst geschieden“ dem entschlafenen bisherigen 1. Brandmeister Henck eine dessen Verdienste um die Wehr ehrende Gedächtnisrede. Zum 1. Brandmeister wurde alsdann durch Zuruf Rühl gewählt, als 2. Brandmeister Holke, als Steigerführer Lambeck, als stellv. Steigerführer H. C. Wagner. Letzterer lehnt die Wahl ab und wird auf Wunsch als passives Mitglied geführt. 25. 7.: Als Delegierte für den Pomm. Verbandstag in Polzin werden vom Vorstand die beiden Brandmeister und die Führer Wagner und Behr bestimmt. 17. 9.: Der Vorstand beschließt den bisherigen Führer Wagner zum Ehrenmitglied zu ernennen und ihm das entsprechende Diplom zuzustellen. 13. 11.: Vorstandssitzung. Nach Besprechung des Brandes bei dem Maschinenfabrikanten Krabbe wird beschloffen, beim Magistrat die Beschaffung von 300 Mtr. neuen Schlauch zu beantragen; die alten Schläuche sollen ausgebessert werden. 3. 12.: Generalversammlung. Der Brand bei Krabbe wird erneut erörtert; Mängel, besonders den Alarm betr., werden vorgebracht. Den Hornisten soll die Einteilung der Anklamer Bezirke zugestellt werden.

1911.

1. 2.: Der Magistrat wird um ca. 250 M. für 180 Mtr. Hanfschlauch ersucht, die bewilligt wurden; 20 Mtr. Schlauch sollen an die

Wasserstation abgegeben werden. 1. 4.: Am Todestage des früheren Brandmeisters Henck wurde auf dem Grabe ein Kranz niedergelegt. 29. 4.: Geselliger Abend; für den 1. Brandmeister Rühl einen Vortrag über Automobillöschzüge zusagte. 16. 6.: Der Vorstand beschließt, den Magistrat zu ersuchen, für Brandwachen in Zukunft eine höhere Vergütung zu bezahlen und zwar für Mannschaften 70 S, für den wachthabenden Führer 1 M je Stunde. Der Magistrat kommt dem Ersuchen später nach. 2. 10.: Auf Antrag Holke wird die Anschaffung zweier Leitern von je 6 Mtr. Länge beschlossen. Der bisherige Turmglockenzieher Tröstler hat sein Amt als solcher niedergelegt und soll dieserhalb mit dem Bäckermeister Muggenburg verhandelt werden. 14. 10.: Generalversammlung, in der der Brand im Kreuzsteig besprochen wird. Der Vorstand soll untersuchen, ob auch



Geräteschuppen der Feiw. Feuerwehr Aulam.

die bei der Brandwache tätigen Kameraden gegen Unfall versichert sind, weil Zweifel entstanden waren. 4. 11.: Die dem verstorbenen Kameraden Aug. Köhler zu erweisenden Ehrungen beim Begräbnis werden beschlossen. 25. 11.: Außerordentliche Generalversammlung, in der an Stelle des verstorbenen Kam. Köhler Führer Wagner zum Steigerführer und E. Michaelis zum Stellvertreter gewählt wird. Zum stellw. Spritzenführer wird in der Stichwahl Carlsen gewählt. Dem Antrage Mackan, daß beim Tode eines Feuerwehrmannes, gleichviel, welchen Rang er in der Wehr bekleidete, von der Kasse der Wehr Musik gestellt wird und jedes Mitglied der Wehr dem Sarge in der Uniform folgen darf, wird zugestimmt.

1912.

15. 3.: Vorstandssitzung. Einer Aufforderung des Magistrats folgend werden zum Zwecke der beabsichtigten Anlage einer elektr.

Feuermeldung diejenigen Führer und Mannschaften festgestellt, welche Alarmanschluß erhalten sollen. 4. 5.: Außerordentliche Hauptversammlung. Steigerführer Michaelis wird zum 2. Brandmeister gewählt. Weiter wurden gewählt Schreiber zum Steigerführer, Hagen und Hasselmann zu Spritzenführern, Westphal im 3. Wahlgang zum stellv. Spritzenführer. Bei Besprechung des Brandes bei Fritzsche, Peenstr. 53, wurde hervorgehoben, daß die Wehr außerordentlich schnell zur Stelle war und ihre Arbeit mit größter Ruhe und Sorgfalt ausführte, so daß der Brand in kürzester Zeit bekämpft war. 13. 7.: Vorstandssitzung. Dem Wehrmann Henseleit soll für geleistete Dienste ein Erinnerungsblatt überreicht werden. Um Beschaffung von 2 Schlauchbrücken und eines Handschlauchwagens soll der Magistrat ersucht werden. Als Vertreter der Wehr auf dem 18. Feuerwehrtag zu Wollin am 3. 8. werden die Brandmeister Rühl und Michaelis, sowie die Spritzenführer Hasselmann und Krause entsandt (Ersatzmann Führer Ruhs). 11. 12.: Der Vorstand beschließt, allen Feuerwehrleuten die gesamte Dienstzeit, auch wenn sie mit Unterbrechung geleistet wurde, anzurechnen.

1913.

22. 2.: Außerordentliche Hauptversammlung, in der verschiedene vorher stattgehabte Brände besprochen werden. Brandmeister Rühl gibt allgemeine Richtlinien bei der Bekämpfung des Feuers und bei Brandwachen. Es wird die Anstellung eines zweiten Sanitäters bekanntgegeben. 31. 5.: Der Vorstand beschließt, die Brandwachen von den Führern abwechselnd zu übernehmen. 18. 10.: An der Jahrhundertfeier nimmt die Wehr teil. 1. 11.: Hauptversammlung. Wahl des Vorstandes. Gewählt wurden zum 1. Brandmeister Rühl, 2. Brandmeister Michaelis, zu Steigerführern und Stellvertretern Schreiber, E. Wagner, Lambeck und Michaelis, zu Spritzenführern Hagen, Hasselmann und Krause, zu Stellvertretern Carlsen und Makan, zum Pionierführer und zu Sicherheitswachensführern Goetsch, Bag und Ruhs. Der Versammlung wohnte Bürgermeister Unglaube bei.

1914.

5. 1.: Vorstandssitzung, in der der Schwebkesche Brand auf Grund eines Eingandes in der Anklamer Ztg. eingehend besprochen wird. Dasselbe geschieht auch am 10. 1. in der Mitgliederversammlung, in der auch Bürgermeister Unglaube und M. Goldstein anwesend sind. Es wird vom 2. Brandmeister betont, daß die Wehr bei dem Schwebkeschen Brande der elementaren Gewalt: Sturm, Hochwasser und Feuer machtlos gegenüber gestanden hat und daß jeder seine Pflicht bis zum letzten Augenblick getan habe. Ueber einzelne Vorkommnisse geben mehrere Kameraden Auskunft. Der Bürgermeister teilt mit, daß die Führerschaft dem Magistrat die Kündigung eingereicht hat und ersucht um deren Zurücknahme. M. Goldstein bedauert, daß es Leute gibt, die der Wehr etwas Unrechtes öffentlich nachgesagt haben und spricht ebenso wie der Bürgermeister der Wehr

für deren aufopfernde Tätigkeit auch beim letzten Brande den Dank aus. Auf Veranlassung des Führers Mackan wird den Brandmeistern eine Vertrauenskundgebung entgegengebracht. 12. 3.: Vorstandssitzung. 1. Brandmeister Rühl wird als Vertreter zur Feuerwehrverbandssitzung in Sminemünde am 15. 3. entsandt zwecks Aussprache über die Sterbekassenangelegenheit. 25. 3.: Vorstandssitzung. Der Magistrat soll um eine Beihilfe von 300 M ersucht werden, zur Beschaffung neuer Arbeitsröcke, die bis zur Feier des 40. Stiftungsfestes fertig sein sollen. 17. 4.: Der 1. Brandmeister wird vom Vorstand gebeten, dem Magistrat die Errichtung von Oberflurhydranten auf dem Peendam zu empfehlen. 25. 4.: Mitgliederversammlung. Den älteren Kameraden Bockhagen, Wache, Roberger, Nürnberg und Oker werden in Anerkennung ihrer Dienste für die Wehr Diplome überreicht. Auf Antrag des 1. Brandmeisters Rühl wird die Gründung einer eigenen Sterbe- und Unfallversicherung für die aktiven Mitglieder beschlossen, die Satzungen werden angenommen, die Beiträge auf 25 S je Monat festgesetzt. Das Geschäftsjahr der Unterstützungskasse beginnt am 1. 4. 14. In der Vorstandssitzung vom 1. 5. wird u. a. das Feuer bei H. C. Wagner (30. 4.) besprochen. 15. 6.: Als Abgeordnete für den Pomm. Feuerwehrtag Altdamm werden entsandt die Brandmeister Rühl und Michaelis, sowie die Führer Bag und Schreiber. 15. 7.: Das Barteltzsche Feuer wird im Vorstand erörtert. Der Brandmeister hebt hervor, daß die Führer sich in eigener Angriffsache des Feuers nach Möglichkeit beteiligt haben, um gemeinsam das Feuer zu bekämpfen, was im allgemeinen gelungen sei. 10. 8.: Vorstandssitzung. Es wird festgestellt, daß 21 Kameraden in den Heeresdienst eingetreten sind. Für diese wird eine Stundung der Beiträge für die Sterbeunterstützungskasse beschlossen. Aus den Ersparnissen des Jahres werden 50 M für das Rote Kreuz bestimmt. 5. 9.: Hauptversammlung. Auf Anfrage des Magistrats, ob die Wehr trotz Einberufungen zum Heeresdienst noch tatkräftig sei, wird bejahend geantwortet. 1. Brandmeister Rühl gibt einen Ueberblick über die Kriegslage, beleuchtet den Geist, den unser Heer beseelt und bekräftigte das gute Verhalten der Wehrmitglieder wie der Truppen überhaupt mit einem „Gut Wehr“. 17. 10.: Hauptversammlung. Es erfolgen zunächst Auszeichnungen für treue 10-, 15-, 25- und 30-jährige Dienste in der Wehr. 18. 12.: Vorstandssitzung, in der beschlossen wird, den Kindern der im Felde stehenden Kameraden eine Weihnachtsfreude durch Ueberreichen kleiner Geschenke zu machen.

1915.

18. 2.: In der Vorstandssitzung werden Dankschreiben verlesen von Kameraden, an denen zu Weihnachten Liebesgaben gesandt worden waren. Eine neue Liebesgabensendung soll vorbereitet werden. 6. 3.: Mitgliederversammlung. 1. Brandmeister Rühl hält einen Vortrag über die öffentlich-rechtlichen Verhältnisse der Freim. Feuerwehr. 17. 4.: Vorstandssitzung. Bekanntgabe von Feldpostbriefen (Dankschreiben) für empfangene Liebesgaben. Es wird eine neue Sendung

beschlossen. Dem gefallenen Kameraden Mazker wird ein Nachruf in der Anklamer Ztg. gewidmet, der Witwe eine Unterstützung gewährt. 20. 5.: Mitgliederversammlung. Die einzelnen Züge werden „kriegsmäßig“ zusammengelagt. Jedes unentschuldigte Fernbleiben bei Uebungen und Feuern wird mit Strafe bedroht. Zur Sicherheit in den am meisten bedrohten Stadtbezirken werden 5 Hydrantenfinder angeschafft. 5. 6.: Vorstandssitzung. Eine neue Liebesgabenendung ins Feld wird beschlossen. Es sind jetzt 23 Kameraden zum Heeresdienst einberufen. Die Anschaffung von Emailleschildern für die Feuermeldestellen wird angeregt. 31. 7.: Vorstandssitzung. Der Brand bei Burmeister wird besprochen. Zwecks besserer Alarmierung wird die Stadt in 4 Bezirke eingeteilt. Die Nachtwächter sollen Anweisung erhalten, die Hornisten der Wehr bei Ausbruch eines Feuers zu wecken, desgleichen sind die „Feuermeldestellen“ sofort zu verständigen. Den 28 im Felde stehenden Kameraden sollen am 7. 8. neue Liebesgaben gesandt werden. 11. 11.: Vorstandssitzung. Eine neue Liebesgabenendung an die „eingezogenen“ Kameraden wird beschlossen. An Beiträgen von passiven Mitgliedern sind 659 M. eingekommen. Für die Weihnachtsbescherung der Kinder der im Felde stehenden Kameraden werden 100 M. ausgesetzt. 20. 11.: Hauptversammlung. Erledigung geschäftsmäßiger Fragen. 6. 12.: Vorstandssitzung. Für die Weihnachtsbescherung werden weitere 50 M. bewilligt. Es werden 60 Kinder bedacht.

1916.

15. 1.: Hauptversammlung. Mängel, die sich bei Bekämpfung des Voigtschen Feuers gezeigt haben, werden erörtert. 10. 2.: Der Vorstand beschließt, den zur Fahne einberufenen Kameraden allmonatlich eine Zigarrenendung zu machen. 23. 3.: Hauptversammlung. 1. Brandmeister Rühl spricht zunächst über die Bedeutung des Weltkrieges. Es folgt die Verleihung von Lizen für 10-, 15-, 20-, 25-, 30-, 35- und 40jährige Dienstzeit. Die städt. Abzeichen (ver Silberter bzw. vergoldeter Greif) erhalten außerdem die Kameraden mit 25- und 30-jähriger Dienstzeit. 11. 8.: Der Vorstand beschließt, den Direktor des Gymnasiums um Ueberlassung von 8 Schülern der oberen Klassen zur Ausbildung im Feuerlöschdienst zu ersuchen, um tatkräftige Ersthilfe zu haben. Der Geräteschuppen soll eine entsprechende Inschrift erhalten. 18. 8.: Besichtigung des Silos. 28. 9.: Erste Uebung mit den angeforderten 8 Gymnasiasten im Feuerlöschdienst. 3. 11.: Vorstandssitzung. Abgabe der Zinnkrüge bzw. Deckel für Heereszwecke. Als Weihnachtsgabe an die Kinder der im Felde stehenden Kameraden wird ein Sparkassenbuch geplant, das bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres des Kindes gesperrt werden soll. 30. 11.: Mitgliederversammlung. Ueberreichung der Lizen und Medaillen für 10- bzw. 25jährige Dienstzeit. 14. 12.: Vorstandssitzung. Die Weihnachtsgeschenke an die Familien der im Felde stehenden Kameraden sollen in barem Gelde bestehen, den genannten Kameraden selbst soll je ein Päckchen Zigarren gesandt werden. Aus den zu Kriegszwecken abgelieferten Zinndeckeln wurden 19,10 M. Erlöst.

1917.

8. 2.: Vorstandssitzung. Kamerad Weese †. Die Wehr erfüllt die üblichen Ehrenpflichten. Für den im April in Stettin stattfindenden Vertretertag des Pomm. Feuerwehr-Verbandes werden die beiden Brandmeister abgeordnet. 3. 3.: Vorstandssitzung. Jeder Führer soll eine Suppe geliefert bekommen, um auf dem Wege zum Feuer den Warm zu verstärken. 14. 4.: Mitgliederversammlung. Das Andenken des verstorbenen Kameraden Nürnberg wird in üblicher Weise geehrt. 24. 5.: Vorstandssitzung. Mitteilung, daß die Mitglieder der Freim. Feuerwehr vom vaterländischen Hilfsdienst be-

Steigerturm
der



Freim.
Feuerwehr
Anklam.

freit sind. Es wird beschlossen, die Falksche Mühle zu besichtigen, um festzustellen, wie bei einem etwaigen Brande am zweckmäßigsten der Angriff erfolgt. 20. 10.: Mitgliederversammlung. Der erste Brandmeister beleuchtete die Kriegslage und die schöne Zurückweisung unserer Friedenshand Seitens der Feinde. Die auf Urlaub weilenden, in der Versammlung anwesenden Kameraden wurden besonders begrüßt. Es erfolgen Auszeichnungen für 15- und mehrjährige Dienstzeit. Zum Führer der Sicherheitswache wird an Stelle Baß, der krankheits halber sein Amt niederlegte, Kamerad Paddig gewählt. 17. 11.: Vorstandssitzung. Der bisherige Führer Baß wird zum Ehrenmitglied ernannt.

1918.

2. 3.: Vorstandssitzung, in der der Fa. C. Rensing in Charlottenburg alte, nicht mehr verwendbare Gummi- und sonstige Schläuche verkauft werden. 13. 4.: Mitgliederversammlung. Eingehende Besprechung der Löschfähigkeit; „wie sie sein soll und wie sie nicht sein soll.“ 16. 5.: Vorstandssitzung. Neuregelung des Feueralarms. Jeder Nachwachmann ist mit einer Suppe versehen und muß bei einem ausbrechenden Feuer sofort sein Revier alarmieren. 25. 11.: Im Vorstand wird mitgeteilt, daß der diesjährige Beitrag der inaktiven Mitglieder 605 *M* ergab. 14. 12.: Mitgliederversammlung. Begrüßung der aus dem Felde heimgekehrten Kameraden durch den 1. Brandmeister. §§ 6 u. 10, sowie § 1 Abs. 2 der Sterbe- und Unterstützungskassen-Satzung werden geändert.

1919.

25. 1.: Mitgliederversammlung. Vorstandswahl. Es werden durch Zuzuf wieder gewählt die Brandmeister Kühn und C. Michaelis, die Führer Schreiber, Wagner und Lambeck, stellv. Führer E. Michaelis, Pionierführer Hagen, Spritzenführer Hasselmann, Carlßen und Mackan, Führer der Sicherheitmannschaften Ruhs und Paddik. 23. 4.: Vorstandssitzung. Dem Kassierer wird das Kleinsche Vermächtnis (3000 *M* in 3½ % Pomm. Pfandbriefen) übergeben. Am Geburtstage des Verstorbenen soll sein Grab mit einem Kranz geschmückt werden. 27. 4.: Prüfung aller Feuerlöschgeräte auf ihren Wert. 8./6.: Vorstandssitzung. Der Corpsarzt Kamerad Lauer ist gestorben. Beim Begräbnis werden Teilnahme und Kranzspende zugesagt. Dasselbe geschieht in der Vorstandssitzung vom 9. 7. anlässlich des Ablebens des Kam. Rafmann. 19. 7.: Der Vorstand beschließt, zum Stiftungsfest, das in üblicher Weise gefeiert werden soll, auch die Gymnasialisten einzuladen, die während des Krieges der Wehr Unterstützung geleistet haben. 25. 9.: Der Vorstand ordnet als Vertreter der Wehr zum Verbandstag in Stettin den 1. Brandmeister Kühn und den Steigerführer Schreiber ab. 10. 11.: Vorstandssitzung. Aus Beiträgen von passiven Mitgliedern sind 626 *M* eingegangen. 23. 12.: Vorstandssitzung. 1. Brandmeister Kühn teilt mit, daß lt. Beschluß der Stettiner Vertreterversammlung vom 1. 1. 20 ab der Pflichtbezug der Schles. Feuerwehrzeitung in Kraft tritt. Die vorhandenen 4 Strahlrohre sollen mit Gummischlauch versehen werden.

1920.

15. 3.: Im Vorstand wird u. a. von einem Schreiben des Kaufmanns Reepschläger, betr. Alarmierung der Wehr, Kenntnis genommen, es soll Berücksichtigung finden. 22. 3.: Vorstandssitzung. Verhandelt wird über den Beitritt der Wehr zur Einwohnerwehr. In einer Mitgliederversammlung am 24. 3. soll das Weitere besprochen werden. (Diese Versammlung hat anscheinend gar nicht stattgefunden, wenigstens ist keine Niederschrift darüber zu finden. Der Verf.) 19. 5.: Der Vorstand beschließt, das Stiftungsfest am 15. 8. im

Schützenhaus zu feiern. Die teilweise falschen Hydrantenschilder und die abgerissenen Schnüre kleiner und großer Hydrantensfinder sollen ausgewechselt werden. 28. 6.: Als Vertreter zum Pomt. Feuerwehrtag wird Brandmeister Nühl entsendet. 1. 7.: Hauptversammlung. Die Kasse schließt mit einem Bestande von 12 225,40 *M.* ab, die mit 10 400 *M.* in Wertpapieren angelegt sind. 11. 8.: Der Vorstand beschließt, für die Folge die frühere Dienstzeit vorübergehend ausgeschiedener Kameraden bei ihrem Wiedereintritt nicht mehr anzurechnen. 15. 8.: Stiftungsfest, bei dem Auszeichnungen für 10- bis 35-jährige Dienstzeit verteilt werden. 12. 11.: Vorstandssitzung. 1. Brandmeister Nühl gibt bekannt, daß die staatliche Auszeichnung für Verdienste um das Feuerlöschwesen auch weiter verliehen werden soll. 13. 12.: Mitgliederversammlung. 1. Brandmeister Nühl erteilt Verhaltensmaßregeln beim Ausbruch eines Feuers in der nunmehr „elektrifizierten“ Stadt Anklam.

1921.

7. 2.: Der Vorstand erörtert erstmals die Gründung einer eigenen Kapelle der Wehr, zu der sich sofort meldeten Hermann Hesel, Otto Pfalzgraff, Martin Peters, Fritz Brandt und Fr. Peters. Alle werden ausgenommen und sollen als Hornisten verwandt werden. 8. 4.: Vorstandssitzung. Der Magistrat wird ersucht, 200 Meter Hanfischlauch zu beschaffen. Für Instandhaltung der Geräte wird Kamerad Carlsen gegen eine Entschädigung verpflichtet. Den Ausbruch eines Feuers soll der Revierwachmann persönlich beim 1. Brandmeister melden. 21. 4.: Generalversammlung. Ein Vertreter der Minimag-Apparate hält einen Vortrag über die Handhabung dieser Feuerlöcher, von denen 4 Stück für die Wehr angeschafft werden sollen. Ebenso sollen 2 biegsame Strahlrohre angefordert werden. 8. 8. Vorstandssitzung. 1. Brandmeister teilt mit, daß er jetzt die Bestätigung als Kreisbrandmeister erhalten hat. 21. 8.: Stiftungsfest bei Kluge (Gesellschaftshaus). 8. 12.: Vorstandssitzung. Die Stadt soll ersucht werden: 1. die Unterhaltungsgelder zu erhöhen und 2. die Rinnsteine vor dem Feuerwehrtdepot zu ebnen und zu kanalisieren. Weiter empfiehlt der Vorstand dem Magistrat, den alten Zubringer zu demontieren und die Teile zu verkaufen.

1922.

6. 1.: Vorstandssitzung. Der Brand bei Steinweg steht zur Besprechung. Dem 1. Brandmeister wird aus gegeben, wegen Verkaufs einer Spritze — ausgenommen Nr. 2 — zu verhandeln. 28. 1.: Mitgliederversammlung. Die in letzter Zeit stattgefundenen Brände werden erörtert. Einheitliches Feuersignal, auch durch die Sicherheitspolizei gegeben, wird angestrebt. Kamerad Theele hält einen Vortrag über unsere elektr. Licht- und Kraftanlage. Die Sterbegeld-Unterstützung wird je Fall auf 500 *M.* erhöht ohne Zahlung eines höheren Beitrages. 23. 3.: Vorstandssitzung. Für die Sicherheitspolizei werden 6 Supen für Feuersignale bestellt. Ferner sollen beim Magistrat 1 Paar Gummistiefel angefordert werden. Zum Verbands-

tage in Pütbus werden die beiden Brandmeister als Vertreter der Wehr entsandt, die beantragen läßt, den Verbandstag 1924 in Anklam in Verbindung mit dem 50. Stiftungsfest der Wehr abzuhalten. 29. 4.: Generalversammlung. Entgegennahme des üblichen Geschäfts- und Kassenberichts. 19. 7.: Vorstandssitzung. Für die Fahrt nach Friedland werden die Vorstandsmitglieder Michaelis I, Hagen, Lambeck und Mackan bestimmt. Das Programm für das Stiftungsfest wird festgelegt. 16. 9.: Mitgliederversammlung. Die Mängel der letzten Alarmübung werden besprochen, die getroffenen Maßregeln gutgeheißen. 12. 11.: Vorstandssitzung. Für die Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr beim Brande in Puzar wurde dem 1. Brandmeister Rühl das Bild des Schlosses, einigen anderen Mitgliedern der Wehr sonstige Anerkennungen übermittelt. Die kurz vorher angeschaffte Mo-



Automobilspitze des Kreises Anklam.

torspritze hat zur Zufriedenheit gearbeitet. Beim 35. Stiftungsfeste der Wehr Torgelow am 19. 11. übermittelt 1. Brandmeister Rühl die Glückwünsche der Wehr. 13. 12.: Vorstandssitzung. Es gelangt ein Anerkennungsschreiben des Landrats von Rosenstiel über die Hilfeleistung der Wehr beim Brande im Puzarer Schlosse zur Verlesung. 16. 12.: Außerordentliche Mitgliederversammlung im Rathaus, bei der 1. Brandmeister Rühl den Bürgermeister Hannemann als Chef der Wehr begrüßt. Dieser erwidert. Vortrag Rühl über Kellerbrände.

1923.

23. 2.: Vorstandssitzung. Zur Brenkenhoffschen Spritze sollen 3 Meter Saugschlauch, für die Räume der Motorspritze Heizung angefordert werden. 10. 3.: Mitgliederversammlung. Der 1. Brandmeister gedenkt der vom Franzoseneinfall schwer betroffenen Ruhr-

gebietbewohner. Dem Steigerführer Lambeck wird das Ehrendiplom für Pflichttreue im Feuerlöschdienste überreicht. 5. 5.: Generalversammlung. Nach Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts wird beschlossen, das Stiftungsfest mit einer Paradeübung zu eröffnen. Der Führer ist der hohen Kosten wegen nicht beschied worden. 13. 10.: Hauptversammlung. Der Beitrag der Wehr an den Feuerwehrverband wurde von der Stadt übernommen. In den Vorstand werden durch Zuzuf wieder gewählt: die Brandmeister Rühl und Michaelis, ferner als Steigerführer Schreiber und Lambeck, sowie Steigerführer-Stellvertreter E. Michaelis. Als Steigerführer des 2. Zuges wird in der engeren Wahl Kam. Bockhagen gewählt. Die Spritzenführer Hasselmann, Carlsen und Macken werden durch Zuzuf wieder gewählt, ebenfalls der Pionierführer Hagen und die Sicherheitswachenführer Paddig und Ruhs. Beschlossen wird, die Übungen in Zukunft auch durch Pfeifensignale zu leiten. Einige bedürftige Kameraden und Kameraden-Witwen wurden durch gestiftete Naturalien erfreut. 27. 10.: Der Vorstand beschließt, „um den Kameraden alle technischen Sachen bekanntzumachen“, auch im Winter regelmäßige Versammlungen abzuhalten. 17. 11.: Mitgliederversammlung. Als Stürmer wird Kamerad Splittgerber verpflichtet. Eine Bekanntmachung des Feuerwehrverbandes, betr. Errichtung von Abzeichen für 25- und 40jähr. Dienstzeit, wird erledigt. Für die Uniform der Mannschaften ist in Zukunft ein Achsellstück vorgesehen.

1924.

3. 1.: Vorstandssitzung, die sich erstmals mit der Feier des 50. Stiftungsfestes befaßt. 11. 1.: Außerordentliche Vorstandssitzung, in der in den Festausschuß gewählt werden als Ehrenvorsitzende Landrat von Rosenstiel und Bürgermeister Hannemann. Der Festausschuß gliedert sich in je eine Finanz-, Wohnungs-, Ausschmückungs- und Empfangsabordnung. 12. 1.: Mitgliederversammlung, in der der monatliche Beitrag für die Sterbekasse auf 25 „Gold“-Pfennige festgesetzt wird. 1. Brandmeister Rühl gibt von der Bildung des Ausschusses für die 50. Jubelfeier der Wehr Mitteilung. 17. 1.: Erste Sitzung des Finanzausschusses für das goldene Jubiläum. 31. 1.: Vorstandssitzung, in der das Programm für das 50. Stiftungsfest dargestellt wird. 1. 2.: Der Finanz- und Festausschuß stellt den Entwurf eines Aufrufes, betr. das 50. Stiftungsfest der Wehr, fest. Er soll in der Anklamer und Greifswalder Ztg. je 2 mal veröffentlicht werden. Als Annahmestellen für Beiträge zum Jubelfest werden bestimmt: Sparkasse, Pommernbank, Kasse des Ein- und Verkaufsvereins, Kfm. Goldstein, Kfm. S. Horn und die Geschäftsstelle der Anklamer Zeitung. 16. 2.: Mitgliederversammlung. Zum Sicherheitswachenführer an Stelle des verstorbenen Kameraden Ruhs wird Kamerad Wunsch gewählt. 15. 3.: Mitgliederversammlung. Kamerad Lambeck hat eine Liste der in den verfloffenen 50 Jahren stattgefundenen Brände, soweit die Anklamer Feiw. Feuerwehr bei der Bekämpfung des Feuers mitgewirkt hat, aufgestellt. 24. 4.: Vorstandssitzung. Für

die Angriffsübung am Jubiläumstage ist das Goldsteinsche Warenhaus gedacht. 31. 5.: Vorstandssitzung. Der 1. Brandmeister teilt mit, daß er einen Kreisunterverband gegründet hat, dem die Anklamer Wehr beigetreten ist. Der nächste Verbandstag ist im Oktober in Drevelow geplant. Zum 50. Stiftungsfest wird die Anschaffung eines Erinnerungszeichens beschlossen.



Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Anklam im Jubiläumsjahr 1924.

D. Rühl 21, 1. Brandmeister. C. Michaelis 48, 2. Brandmeister.

Führer:

Boothagen 20, Carlsen 21, Sagen 39, Hasselmann 18, Lambeck 46, Mackan 20,
Michaelis 36, Padditz 28, Schreiber 21, Wunsch 12.

Mannschaften:

Abrahamczik 20, Adenhausen 24, Appeler 5, Behr 19, Beyer 2, Blich 26,
Borgmann 34, Borgwardt 25, Boy G, Brose 12, Bull 10, Diedrichs 24, Dorn 13,
Falk 40, Fick 20, Flück 28, Freese 12, Fritz 26, Gerloff 3, Grieger 12,
Günther I 22, Günther II 10, Haack I 39, Haack II 25, Hansow 22, Heiden 23,
Hein 26, Herholz 3, Jahnke 18, Junker 43, Kartäusch 1, Klein 35, Klenke 14,
Klinder 3, Kollwitz 21, Krakow 10, Krüger I 23, Krüger II 2, Lange 40,
Leverenz 32, Meyer 10, Mirach 34, Müller 24, Nehls I 35, Nehls II 25,
Nehls III 15, Nehls IV 1, Netthay 2, Paesch 24, Pankow 26, Puppe 13,
Rabe 13, Rapphahn 25, Rathsch 41, Reppin 14, Rochow I 40, Rochow II 1,
Rohloff 1, Rosenthal 1, Stewert 24, Schult 12, Schulz 1, Schwengbeck 21,
Splittgerber 14, Steinert 22, Steinfurth 2, Stellmacher 24, Stege 38,
Stolzenburg 33, Straßenberg 3, Suhr 26, Thorbriek 18, Ulrich 21,
Volkmann 21, Wagner 34, Wegner 13, Wienholz 20.

Die Zahlen hinter den Namen bedeuten die Dienstjahre des Betreffenden.



Vortragsfolge und Lieder

für den

Begrüßungsabend Sonnabend, 5. Juli 1924

im Gesellschaftshaus.



1. Lied Nr. 1.
2. Begrüßung durch den 1. Brandmeister der Anklamer Wehr.
3. Gesangsverein Liedertafel:
 - a) Gott grüße dich Franz Stücke.
 - b) Der Wald Bläser.
 - c) Herz am Rhein Erwin Schulz.
4. Turnerbund:
 - a) Stabschwingen.
 - b) Altersriege am Kreuz-Barren.
5. Lied Nr. 2.
6. Rede des Bürgermeisters Hannemann-Anklam.
7. Gesangsverein Concordia:
 - a) Goldiger Maientag E. Kühnhold.
 - b) Einkehr Fr. Zöllner.
8. Ansprache des Vorsitzenden des Pommerschen Feuerwehverbandes Professor Pieritz-Basewalk.
9. Lied Nr. 3.
10. Turnerbund:
 - a) Turnerinnen: Lebende Plastik.
 - b) Turnen der Besten am Neck.
11. Gesangsverein Concordia:
Allerhand Schabernack Hennger.
12. Schlußlied.

I. Festgesang.

(Weise: „Wo Mut und Kraft“)

1. Auf Brüder, auf, beginnt das Lied der Weihe, stimmt kräftig an den festlichen Gesang. Dem deutschen Land, dem Land der Kraft und Treue, tön' unser Lied mit hellem Jubelklang! Dich haben wir erkoren, dir haben wir geschworen, :/: o Vaterland, im Kampfe fest zu stehn, für dich, wenn's gilt, auch in den Tod zu geh'n. :/:

2. Dir weih'n wir uns, du heil'ge Muttererde, für dich sind wir zu kämpfen stets bereit, sei's mit dem Bort, sei's mit dem scharfen Schwerte, wir wanken nicht, wir halten unsern Eid. Dir bleiben wir ergeben im Tode wie im Leben. :/: Für deinen Ruhm nur glühet unser Herz, dir sind wir treu in Freude wie im Schmerz. :/:

3. So blühe denn, o Deutschland, und gedeihe in Frieden groß, siegreich in jedem Streit, und bleib' wie einst, das Land der festen Treue, die Heimat bleib' von Recht und Redlichkeit. Noch lange dir ertöne das Festlied deiner Söhne, :/: und wo der deutschen Säng' Fahne wallt, dort auch dein Preis, o Vaterland, erschallt. :/:



II. Festgruß.

(Weise: „Treue Liebe bis zum Grabe“)

1. Seid willkommen, Wehrgenossen, seid begrüßt mit Herz und Hand! :/: Euch zu Ehren flattern Fahnen, prangt der Ort im Festgewand. :/: Was Ihr liebet, sollt Ihr finden: ernste Arbeit, frohe Lust! :/: Finden sollt Ihr deutsche Männer, deutscher Mut in deutscher Brust. :/:

2. Und mit deutschem Mute wollen wir an uns're Arbeit geh'n. :/: Wollen bei dem schweren Werke Hand in Hand zusammensteh'n. :/: Für das Blühen unsrer Wehren, für des Nächsten Hab' und Gut :/: tretet Ihr mit uns vereinet freudig ein mit Mannesmut. :/:

3. Wenn wir so mit Ernst beraten, was zum Wohle uns gereicht. :/: Dann ist sicher, daß das Schlimme immer mehr von uns entweicht. :/: Darum laßt nach besten Kräften tagen uns mit edlem Fleiß. :/: Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis. :/:

4. Wenn wir dann nach ernsten Stunden unterhaltend uns erfreun. :/: Dürfen wir mit frohen Herzen Menschen unter Menschen sein. :/: Edle Weine, frohe Lieder treiben alle Sorgen fort! :/: Saure Wochen, frohe Feste sei dann unser Lösungswort. :/:



III.

(Weise: „Es braust ein Ruf wie“)

1. Hört Ihr der Glocke dumpfen Klang
Und Trommelschall den Ort entlang?
Zur Wehr, Kameraden, auf zur Wehr.
Soll lodert dort ein Flammenmeer. —
Der Wehrmann küßt sein Weib und Kind
Und eilt zur Hilfe dann geschwind;
Ihm gilt nur eins: „Es ruft die Pflicht!“
Drum scheut Gefahr und Tod er nicht.
2. Wenn er oft kühn ein Wagnis tut,
Geschieht es nicht aus Uebermut;
Aus Brudertiebe nur allein
Scht er getrost sein Leben ein.
Er scheut nicht Hitze, scheut nicht Blut,
Bist es zu retten Hab' und Gut,
Und denkt: „Es gilt zu Gottes Ehr'
Und zu des Nächsten Schutz und Wehr!“
3. Ihr Brüder, reicht Euch treu die Hand,
Hoch lebe unser Wehrverband!
Wir alle stehen für einen ein!
Dies soll stets unser Wahlspruch sein. —
Gott schütze unsre wahre Schar
Und uns're Nächsten vor Gefahr.
Der Ruf ertöne laut und hehr:
Es lebe hoch die Feuerwehr!



IV. Schlußlied.

(Weise: „Prinz Eugen usw.“)

1. Hört, wie einst ein Bürgermeister,
Klugschnabelius, mein ich, heißt er,
Ein Gesetz gegeben hat.
Daraus könnt Ihr leicht ermessen,
Daß er nimmer hat vergessen,
Was gereicht zum Wohl der Stadt.
2. Als in mittlernächt'ger Stunde
Er empfing die böse Kunde,
Daß ein Haus in Flammen sei.
Ließ er schnell die Spritze kommen,
Doch zugleich hat er vernommen,
Daß der Kessel wär entzwei.
3. Darauf läßt er publizieren:
Tut nochmal ein Brand passieren,
Wenn man liegt in tiefem Schlaf,
Wird, wie solches sich gebühret,
Tags zuvor die Spritz probiert,
Sonsten trifft Euch schwere Straß!

Eisenbahnfahrplan von Anklam.

| | | | | | | |
|-----------------|---------------------------------|-----------------|-----------------|-----------------|------------------|-----------------|
| | Ankunft aus Richtung Pasewalk: | | | | | |
| 9 ¹⁵ | 12 ³¹ | 1 ⁰⁸ | 5 ¹⁰ | 6 ⁵² | 11 ²¹ | |
| | Ankunft aus Richtung Stralsund: | | | | | |
| 6 ¹⁸ | 10 ²⁸ | 1 ¹⁵ | 2 ⁰¹ | 4 ³⁸ | 5 ³¹ | 8 ⁴² |
| | Abfahrt in Richtung Pasewalk: | | | | | |
| 6 ¹⁸ | 10 ²⁸ | 1 ¹⁵ | 2 ⁰¹ | 4 ³⁸ | 5 ³¹ | 8 ⁴² |
| | Abfahrt in Richtung Stralsund: | | | | | |
| 9 ¹⁵ | 12 ³¹ | 1 ⁰⁸ | 5 ¹⁰ | 6 ⁵² | 11 ²¹ | |

Die Zellen von 6⁰⁰ abends bis 5²² morgens sind durch Unterstreichen der Minutenzahlen gekennzeichnet, *D- und Eilzüge fettgedruckte Stundenziffern.

Kluge's Gesellschaftshaus

Inh. Albert Kluge.

— Saal- und Gartenlokal —

Gut gepflegte Biere.

Gute Küche.

Malerei-Betrieb „Anklam“

c. G. m. b. H.

Kontor Wollweberstr. 39

Sernruf 326.

Ausführung sämtlicher Dekorations- und Schriften-Malerei.

Wanddekorationen in neuesten und modernsten Mustern.

Spezialität: Tapeten-Imitation.

Prompt.

Reell.

Billig.

Kostenanschläge sofort.

Arthur May, Sattlermeister

Gegr. 1903

Anklam

Keilstr. 22, Ecke Markt

empfiehlt

Reiseneccessaires, Rindlederkofter, Coupékofter,

Aktenmappen, Berufstaschen, Zigarren- und

Zigarettentaschen, feine Offenbacher Lederwaren,

Hosenträger etc. zu soliden Preisen



Abt. I. Handapparate

(Automatisches Kohlensäure-Trockenlöschverfahren).

Aus der Praxis.

Morgens gegen 5 Uhr brach in der Räucherammer ein Brand aus. Als das Feuer bemerkt wurde, wurde der TOTAL-Apparat in Tätigkeit gesetzt u funktionierte augenblicklich tadellos. Bei Entstehungsbränden ist

Total die beste Waffe

gegen Ausbreitung des Brandes.

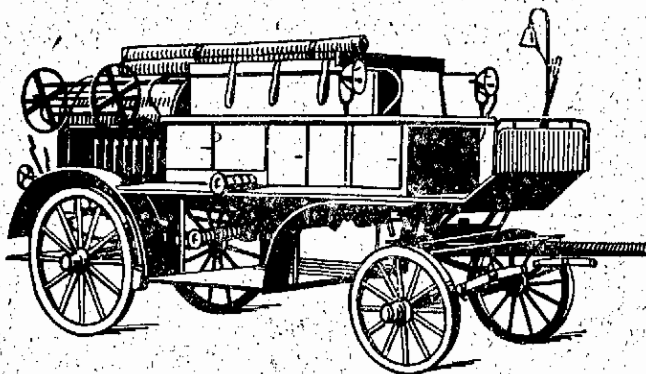
Slate, den 2. 2. 24.

gez. Mau, Ortsvorsteher

Besuchen Sie uns am 5/6 Juli 1924 auf der
Feuerwehr-Ausstellung in Anklam.

Abt. II. Grossfeuerlöschgeräte.

Sämtliche Feuerwehrgeräte, kompl. Ausrüstungen.



== Größtes Spezial-Geschäft in Mecklenburg ==
Mecklenburg. TOTAL-Gesellschaft m. b. H., Schwerin.
 Wismarschestr. 42. Fernruf 2266.

Thorbrietz'sche Kapelle Anklam.

Erstes Geschäft am Platze.



Musik zu allen Gelegenheiten in jeder gewünschten Besetzung empfiehlt

Waldemar Thorbrietz

Musikdirektor

Wollweberstr. 38 Telefon 229

Erich Aey

vormals Felix Aey, Berlin

Segründet 1881

*Kunstwerkstätten
für moderne
Innenausstattung*



*Theater-Malerei
Bühnen- und Filmbau*

*Festdekorationen auch teilweise
Lieferungen nach allen Gegenden
des Reiches*

Konditorei, Café und Restaurant

May Hille Anklam

vormals Theodor Eichstädt.

Steinstraße 25 (gegenüber der Post)

Fernsprech-Anschluß Nummer 8

Erste und älteste Konditorei
am Platze. Rauch- u. Lese-
zimmer. — Zentral-Heizung.

Kaffee-, Tee- und
Dessert-Gebäck täglich frisch.



Bestellungen
auf Torten, Baumkuchen,
Gefrorenes usw. werden
auf das sorgfältigste aus-
geführt.

~ Konzert ~

Willy Koft

Großer Wall 4 **Gartenbaubetrieb** Fernsprecher 215
Gegründet 1869

Ansführung mod. Garten- u. Parkanlagen
Instandhaltung von Zier- und Obstgärten
Entwürfe und Kostenanschläge kostenfrei



Obstbäume :: Beerenobst
Coniferen sowie Edeltannen
Ziersträucher, Rosen und
:: winterharte Stauden ::
Knollen u. Zwiebelgewächse

Sämtliche Gemüse- und Blumenzucht in bester Qualität
Grassamen in feinsten Mischung • Blühende Topfpflanzen
Blattgewächse in reicher Auswahl • Schnittblumen zu
jeder Jahreszeit • Geschmackvolle Kranz- und Tafelbinderlei.

Friedrich Zeifermann

Markt 17 Uhrmachermeister Markt 17

Uhren, Goldwaren, Kristalle, Geschenkartikel

Erstklassige Reparaturwerkstatt

Schützenhaus

Inh. Fr. Ahrendt

*

Großes Garten- und
Saal-Lokal

*

Gut gepflegte Biere



C. Th. Lünse

Tabakwarengroßhandlung
und Spezialgeschäft

Anklam

Wollweberstraße 35
Fernsprecher Nr. 220



MUSIK in jeder gewünschten Besetzung
und Anzahl der Musiker

Klavier-, Streich-
und Blasmusik

zu allen vorkommenden Fest-
lichkeiten empfiehlt sich



W. Burmeister

Musikdirektor
Wollweberstraße 40
Telefon 183

Otto Ploetz jun.

Inhaber Paul Schulz

Anklam

Frauenstraße 7 Fernsprecher 70

Weingroßhandlung



Weinprobierstube

Heinrich Rathfad



Älteste und größte
Gemüsegärtnerei und Treiberei
empfiehlt das ganze Jahr alle der
Zeit entsprechende
Gemüse

Johannes Falk

Anklamer Dampf-mühle
und Getreide-Geschäft

Mühlenstraße 8

Fernsprecher 36



WIESEL 24

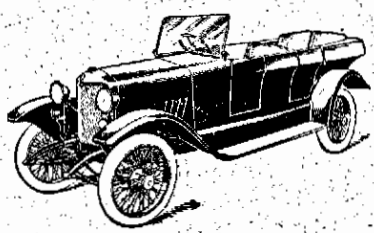
FEUERWEHR-
FAHRZEUGE U.
GERÄTE

*jeder Art in neuzeitlicher
Ausführung*

GEBR. KIESLICH
PATSCKAU (SCHLES) BERLIN S. 32

Automobile Feuer-
wehr-Fahrzeuge
Benzinmotorspritzen
Handdruck-Spritzen
Mech. Schiebeleitern
Drehleitern
Feuerlösch-
Armaturen
Schlauchwagen
Wasserwagen
Ausrüstungsstücke

Opel-u. Protos-
Automobile



mit Eulitz-Karosserien.

Preiswert sofort und kurzfristig lieferbar.
Günstige Zahlungsbedingungen!



Reparaturen werden schnell und preiswert ausgeführt.

KUTSCHWAGEN

KLEINAUTOS

A. Steinweg, Anklam, ^{am} Markt

Fernsprecher 102.

Kolonialwaren, Delikatessen, Wild und Geflügel.
Wein, Spirituosen, Tabakwaren.

Paul Mehler

Burgstr. 1 Anklam Burgstr. 1



Spezialgeschäft
für Obst, pa. Gemüse,
Südfrüchte.



Obst- und Gemüsekonserven,
sowie sämtliche Garten und
Keldsämereien.

Feinschmecker

kaufen nur

la. Speise-Eis

am Wagen und Gr. Wall 3 H. Walter.

August Putlitz, Inh. Carl Putlitz

Steinstraße 4

Anklam

Fernruf 66.

Glas-, Porzellan- und Eisenwaren
Haus- u. Küchen-Einrichtungen
:: Wäscherollen, Eisschränke ::
Grudeherde, Solinger Stahlwaren

Erstes und ältestes Spezialhaus
für Tapeten, Farben, Lacke und Wachstuche

gegründet 1883

gegründet 1883

Robert Wolff, vormals H. C. Wagner, Anklam, Steinstr. 23

Tapeten-Musterbücher auf Wunsch franko

Billigste Preise für Maler und Wiederverkäufer.

**Kind- und
Schweineschlächterei**

**ff. Wurstwaren
und Aufschnitt.**

O. Wilberg

Beenstr. 15

Beenstr. 15.

M. Heimann

Anklam

Greifswald

Steinstr. 8

Markt 3

★
Die Preise sind in
sämtlichen Artikeln
bedeutend ermäßigt
★

Segründet
1838

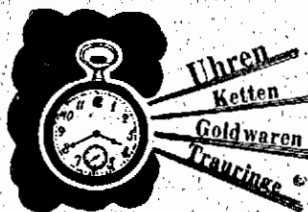
L. F. Buckow, Anklam

Fernruf:
68 und 76

Kohlen
für Hausbrand u. Industrie
Kunstdünger
Getreide

Benzin, Benzol
Maschinen-Oele
Baustoffe
Zementwaren-Fabrik

Moderne Freischwinger
 :: und Salon - Uhren ::
 Eigene
 Reparatur - Werkstatt.



Regulatoren, Wand-,
 Wecker- und Hausuhren
 Eigene
 Reparatur - Werkstatt.

Gold- und Silberwaren, Rathenower Brillen und Pincenez,
 Sprechapparate und Platten empfiehlt billigst unter weitgeh. Garantie
R. Piemann, Uhrmacher, Peenstr. Nr. 10.

AEG

liefert
 Licht- und Kraftanlagen,
 Beleuchtungskörper,
 Lampen, Sicherungen, sowie
 alle elektr. Bedarfsartikel
 ab Lager.

Büro Anklam, Steinstr. 10
Fernsprecher 112

beseitigt
Betriebsstörungen
 und übernimmt
Reparaturen jeder Art.



Kind- u. Schweinefleischerei
 Fabrik ff. Fleisch- und Wurstwaren
D. Martmann, Anklam, Steinstr. 17.

Dr. Lahmanns
Gesundheits Stiefel



Alleinverkauf: Albert Neumann, Schuhmachermstr
 Keilstraße 18 Anklam Keilstraße 18.

Tuch-, Manufaktur-, Modewaren u. Damenkonfektion
in gediegenen guten Qualitäten.

H. Silbermann & Co., Anklam, Markt 23
Fernruf 48.

Friedrich Müller & Co.

vorm. H. Krönert.

*

***Motormühle
und Dampfbäckerei***
mit elektr. Betrieb.

*

Stettiner Str. 21

Anklam

Fernsprecher 276.

Willy Fritsche, Kürschnermeister, Anklam

Beckenstraße 53.

Spezialgeschäft für Pelzwaren, Hüte und Mützen.

ZIGARREN
ZIGARETTEN
RAUCHTABAKE
FRANZ SIMON, STEINSTR. 29
ZIGARREN. SPEZIAL

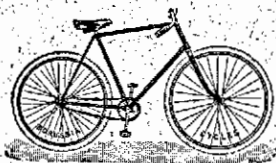
Gebrüder Ewald, Anklam

Keilstraße
Nr. 13/14



Fernsprecher
Nr. 77

Kraftfahrzeuge, Fahrräder, Nähmaschinen
Kunst- und Bauschlosserei • Größte Reparaturwerkstatt



Lager von Ersatzteilen
Anlage von elektrischen Klingeln,
Blitz-Ableitern und Telephonen
Automobil-Verleihanstalt
Behördl. anerkannt. Chauffeur-Ausbildungsschule

In Reise-Artikeln und Lederwaren

erhalten Sie immer das Neueste, in nur gediegener
Ausführung zu den billigsten Preisen bei

H. Reppin, Sattlermeister, Steinstr. 22



Carl Pense, Anklam
 amtlicher Bahnspediteur

Fernsprecher Nr. 3 Stettiner Straße 41

Mitglied der Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft.
 Alleiniger Vertreter für Anklam und Umgegend.

Verfahren
 an allen
 Hauptplätzen

Waggon

Umzüge aller Art werden unter Garantie für sach-
 gemäße Verpackung ausgeführt.
 Spedition für Dampfschiffe.

Neuer mod. Speicher zur Aufbewahrung ganzer Wohnungseinrichtungen.
 Empfehlungen aus besten Gesellschaftskreisen liegen bei mir aus.

Carl Pense,
 amtlicher Bahnspediteur der Staats-, Mecklenburg-Pommerschen Schmalspur-
 und Anklam-Lassaner Klein-Eisenbahnen.

TRANSPORT-VERSICHERUNG.



ES-Motor-Sprützen
 für Hand- u.
 Pferdezug

Man verlange
 Broschüre

WERSTATT
 WILHELM
 HAGEN

EHRHARDT & SEHMER & SAARBRÜCKEN

Berlin W. 15, Hohenzollerndamm Nr. 4.

Gustav Ewald

G. m. b. H.



Cüstrin-Neustadt

liefert alle Arten

Feuerwehr- geräte

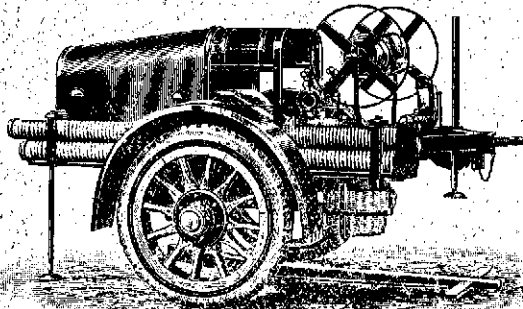
speziell

Ewald-Motorspritzen

zweirädrig,
für Handzug u.
zum Anhängen
an Pferdefuhr-
werke oder mit

Autorädern
z. Anhängen an
ein Schleppauto

vierrädrig
für Pferde-
bespannung od.

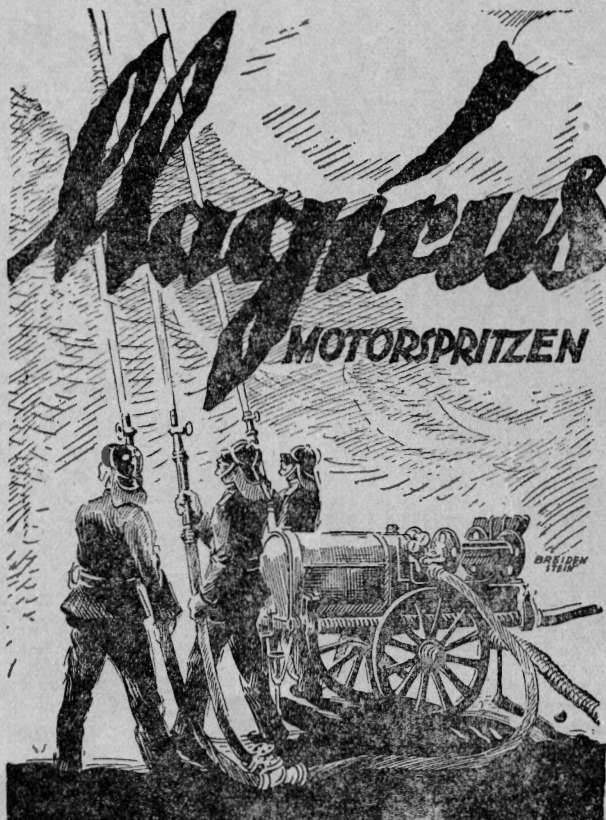


Automobil mit Aufsehen erregender, neuer, selbst-
angehender Zentrifugalpumpe

Ewald-Elektro-Handkraftspritze

Ewald-Handdruckspritzen

Feuerwehr-Armaturen aller Art etc. etc.



MAGIRUS FEUERWEHRGERÄTE, G.M.B.H.
 Berlin W10; Ulm, a, Donau-München, S.W.2

2- und 4 rädige Benzin-Motorpumpen
benzin automobile Motorpumpen
2-, 3- und 4 rädige mechanische Leitern
 für Hand- und Pferdezug
Original-Magirus-Autodrehleitern

Lieferung **Ausrüstungsgegenstände** für das Feuer-
 sämtlicher lösch- Rettungs-
 und Sanitätswesen in bester Ausführung.

Rudolph Karstadt

Aktien-Gesellschaft.

Größtes Kaufhaus am Platze.



Eigene Spinnereien u. Webereien.



Eigene Fabrikation von Wäsche,
Schürzen,
Herren- und Damen-Konfektion.

Anklam

Steinstr. 19.

50 jähr. Stiftungsfest der freiw. Feuerwehr

Anklam am 6. Juli 1924.

Gesänge beim Gottesdienst.

Allein Gott in der Höh sei Ehr.

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat, nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preissn, anbeten dich für deine Ehr, wir danken, daß du Gott Vater ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz unermessn ist deine Macht, fort gschieht was dein Will hat bedacht; wohl uns des feinen Herren!

Wachet auf ruft uns die Stimme.

1. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne, wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde; sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf, der Bräutigam kommt, steht auf, die Lampen nehmt! Hallelujah! Macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müßet ihm entgegengehn.

2. Zion hört die Wächter singen, das Herz tut ihr vor Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig; ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all zum Freudenjaal und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und mit Engelnzungen, mit Harfen und mit Zimbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Tore an deiner Stadt; wir stehn im Chore der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört solche Freude. Drum jauchzen wir und singen dir das Hallelujah für und für.

Altniederländisches Dankgebet.

1. Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten,
Er waltet und haltet ein strenges Gericht;
Er läßt von den Schlechten nicht die Guten knechten.
Sein Name sei gelobt! Er vergißt unser nicht!
2. Im Streite zur Seite ist Gott uns gestanden,
Er wollte, es sollte das Recht siegreich sein;
Da ward, kaum begonnen, die Schlacht schon gewonnen.
Du Gott warst ja mit uns! Der Sieg, er war dein.
3. Wir loben dich, oben, du Lenker der Schlachten,
Und flehen: „Mögst stehen uns fernerhin bei,
Daß deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde!“
Dein Name sei gelobt! O Herr, mach uns frei!
Herr, mach uns frei!

